

DER FEENBALL

oder

TISCHLER, SCHNEIDER UND SCHLOSSER

*Faschings-Posse in 3 Aufzügen**von J. Nestroy.*

1833

5

PERSONEN:

- FORTUNA, Beherrscherinn des Glücks, eine mächtige Fee
 BRILLIANTINA, ihre Tochter
 LUMPACIVAGABUNDUS, Beherrscher des lustigen Elends
 5 POVERINUS, sein Sohn
 CARNEVALIS, Beschützer des Faschings, ein Magier
 NEMESIS, die strenge Richterinn im Feenreich
 PARACELsus, Feendocktor
 MARMOTTE, eine alte Fee
 10 LEIM, ein Tischlergeselle
 KMÄH, ein Schneidergeselle
 BUM, ein Schlossergeselle
 FASSL, Oberknecht in einer Bräuerey
 PANTSCH, Wirth und Herbergsvater
 15 NANNETTE, seine Tochter
 SEPHERL,] Kellnerinnen
 HANNERL,]
 STRUDL, Gastwirth in Nürnberg
 ENGELMANN, Tischlermeister in Nürnberg
 20 PEPPi, seine Tochter
 ANASTASIA
 EIN JUDE
 LAURA
 LUIGI MACCARONI
 25 CARLO PARMESANO
 [EIN SCHLOSSERMEISTER
 DREY ZUNFTMEISTER
 FRAU GERTRUD, Haushälterinn im Engelmännischen Hause
 RESERL, Dinstboth daselbst
 30 EIN DORFWIRTH
 DIE WIRTHINN
 EIN BAUER]
 [EIN ZITHERSPIELER
 EIN HANDWERCKSPURSCHE
 35 EIN ZIMMERMANN
 EIN BEDIENTER bei KMÄH
 EIN ANDERER BEDIENTER
 DIE WACHE
 EIN KELLNER bei PANTSCH

DIE FREUNDSCHAFT
MADAM HAMMER
EIN MANN MIT EINEM DUDELSACK]

[FEEN, NYMPHEN, TRUDEN, HEXEN, MAGIER, ZAUBERER,
FEENPRINZEN, BEDIENTE; BRÄUKNECHTE, HANDWERCKS- 5
PURSCHE von verschiedenen Professionen; ZIMMERLEUTE,
MARCKWEIBER, VOLCK; MEISTER, GESELLEN mit ihren FRAU-
EN und TÖCHTERN; HOCHZEITSGÄSTE; GENIEN; BAUERN,
BÄURINNEN, REISENDE.]

Die Handlung spielt theils in Deutschland theils in Italien 10
theils im Feenreich.

1^{ster} ACT

(Glänzender Saal in Fortunas Pallaste, alles ist zum Balle erleuchtet. Im Hintergrunde führen zwey große Bogen in einen andern ebenfalls glänzend beleuchteten Saal.)

1^{ste} Scene

(Mit dem Aufrollen der ·Cortine· beginnt Tanzmusic. Ein ·Cottillon· zieht sich aus dem einen Bogen aus dem tieferen Saal in den vordern, macht vorne die Rundung über die Bühne, und zieht sich durch den andern Bogen wieder in den tiefern Saal zurück; die tanzenden Personen sind lauter FEEN, NYMPHEN, TRUDEN, HEXEN, MAGIER, ZAUBERER, FEENPRINZEN, ect. Nachdem sich der Tanz wieder in den andern Saal zurückgezogen wird die Musick leise und dauert noch eine Weile fort bis sich der Tanz im Hintergrunde auflöst. Während dem aber noch getanzt wird, ist im Vordergrund folgende Scene.)

2^{te} Scene

(CARNEVALIS, NEMESIS, PARACELTUS, MARMOTTE. ALLE 4 treten von der Seite, Erfrischungen zu sich nehmend, auf.)

MARMOTTE. Der ·Cottillion· dauert jetzt schon über drei-
viertel Stund, und sie hören noch nicht auf.

CARNEVALIS. Bin ich nicht ein fiedeler Kerl? Unermüdet geht's zu bey meine Unterhaltungen. Wie der ·Cottillon· aus ist, kommt ohne Absetzen eine ·Gallop· drauf, das ist g'sund für die Brust.

MARMOTTE. Die Mädln ·echoffieren· sich aber zu starck.

CARNEVALIS. Macht nichts. Ich hab schon die Bedienten ·avvisiert·, es wird gleich G'forns herumgetragen wie der Tanz aus ist.

PARACELTUS. Dieser Ball liefert mir wenigstens zehn ·superbe· Lungensuchten.

(Im Tanzsaal schreyt man „Galopp“. Es beginnt eine ·Galopp· im Orchester [.] ALLES tanzt wieder aus dem

einen Bogen hervor, umkreist die Bühne, und der Tanz zieht sich wieder durch den andern Bogen zurück. Die Musick wird leise. Die 4 BENANNTEN PERSONEN welche sich indessen auf die Seite gezogen haben treten wieder vor.)

MARMOTTE (ängstlich). Meine Tochter hat schon gar keinen Athem mehr.

CARNEVALIS. Das macht nichts. Wie Sie die Schönen da haben vorbeyschweben sehen, hat jede ihren ·Defect·. Aber auf'n Sommer laßt sie der Hr. von Paracelsus ein Paar Monath mit'n Selterblützerl herumlaufen, da erhohlen sie sich bis zum nächsten Fasching ·charmant·.

PARACELTUS. Mir ist nur um drey Fräuleins heut leid, ich habe sie in der warmen Jahreszeit, mit Landluft, Kuhstall und Eisenbad mühsam zusammengeffickt, und jetzt richten sie sich total zu Grund.

NEMESIS. Sie fallen mir zur gerechten Strafe anheim.

MARMOTTE (ängstlich). Wenn nur meine Tochter –

PARACELTUS (die Achsel zuckend). Warum erlauben Sie ihr zu tanzen?

MARMOTTE. Ich bitt Sie, wenn man die Madln nicht tanzen ließ, wohin denn damit, wie soll sich denn einer verlieben in sie.

PARACELTUS. Schlechte Speculation. Die wenigsten ertanzen sich eine verheurathete Versorgung, die meisten aber eine ledige Abzehrung.

(Der Tanz hat aufgehört. BEDIENTE mit großen Tassen voll Becherln mit Gefroren und Mandlmilch und Limonad-Gläsern kommen von beyden Seiten herein und eilen in den Tanzsaal.)

MARMOTTE (einen BEDIENTEN mit Gefrorenem aufhalten wollend). Halt Entsetzlicher, Er trägt ja den Tod herum.

CARNEVALIS (MARMOTTEN zurückhaltend, und den BEDIENTEN nach dem Tanzsaal schickend). Seyn Sie ruhig, es ist nicht so arg, die Tänzerinnen kriegen 's Wenigste. Die jungen Herrn, die nicht tanzen, die fressen das meiste weg.

MARMOTTE. Ich muß mich um meine Tochter umschaun. (Geht, von PARACELTUS begleitet in den Tanzsaal.)

3^{te} Scene

(FORTUNA, BRILLIANTINA, LUMPACIVAGABUNDUS, POVERINUS treten in heftiger Bewegung aus dem Tanzsaale ein. DIE VORIGEN ohne MARMOTTE und PARACELTUS.)

FORTUNA (erzürnt zu BRILLIANTINA). Keinen Schritt unterstehst du dich mehr mit ihm zu tanzen.

BRILLIANTINA. Ach liebste Mama –

POVERINUS. Gnädigste Frau –

LUMPACIVAGABUNDUS. Wenn er mit ihr ·engagiert· ist, so wird er tanzen mit ihr.

FORTUNA. Was unterfangen Sie sich? Ich hab zu befehlen. Ich bin ihre Mamma.

LUMPACIVAGABUNDUS. Und ich bin sein Papa, ich leid keine Zurücksetzung. Ball ist Ball, heut tanzt 's Madl, und morgen verbiethen S' ihr wegen meiner was [S'] wollen; wenn wier Ihnen nicht anständig seyn, so hätten S' uns nicht einladen sollen.

FORTUNA (verächtlich). Man gehört auch nicht in meine Gesellschaft, man vergesse nicht, daß ich die mächtige Fee Fortuna bin.

LUMPACIVAGABUNDUS. Ich bin Beherrscher des lustigen Elends, hab also auch meine Feen·charge· so gut als Sie, und hab Eintritt auf jeden Feenball.

POVERINUS. Nicht diesen Ton mein Vater. (Stürzt FORTUNEN zu Füßen.) Mächtige Herrscherinn, es wäre Verbrechen wollt ich noch länger schweigen; beym ersten Deutschen verlор ich mein Herz an Ihre Tochter, beym ·Eccossais· erwiederte sie meinen Händedruck, beym ·Cottillon· schwuren wier uns ewige Liebe.

LUMPACIVAGABUNDUS. Na also da haben wier's, jetzt seyn s' für die ganze Lebens·tour· mit einander ·engagiert·. (Zu POVERINUS.) Wer lang fragt, geht lang irr; wenn du ein Kerl bist, der Welt hat, so entführst du 's Madl morgen Vormitag, wie's geht und steht, da hat sie nix[,] du hast auch nix, ich hab gar nix, das wird dann eine elende Mariage, aber lustig dabey, lustig, drum gib ich mein Seegen dazu.

FORTUNA. Unerhörte Keckheit, ich werde meine Tochter vor solchen Gaunern zu schützen wissen.

BRILLIANTINA. Theure Mama, ich kann nicht leben ohne ihn – FORTUNA. Ich werde dir's schon lernen, wie du leben wirst, Fratz abscheulicher.

LUMPACIVAGABUNDUS. Die kriegt heut noch G'haudi, und morgen wird s' entführt, so hat s' zweymahl Hochzeit, Juhel!

CARNEVALIS. Erlauben Sie mir ein Wort drein zu sprechen. FORTUNA (CARNEVALIS bemerkend). Ah mein lieber Carnevalis –

CARNEVALIS. Als Beschützer des Carnevals muß ich dieser ·projectierten· Faschingsheurath das Wort reden.

FORTUNA. Es ist mir leid, aber Sie bemühen sich umsonst.

CARNEVALIS. Lumpacivagabundus ist ein naher Verwandter von mir.

FORTUNA. Das begreiff ich nicht, wie der glänzende Carnevalis, zu so einer ·despectier·lichen Verwandtschaft kommt.

LUMPACIVAGABUNDUS. O Sie dalkete Fee, jetzt hätt ich Ihnen bald eine Grobheit g'sagt.

FORTUNA. Untersteh Er sich mich zu beleidigen, mich, die Göttinn des Glücks, vor der das Menschengeschlecht im Staube kniet, die so viele Anbether zählt, als es Sterbliche giebt.

LUMPACIVAGABUNDUS. Ah da hat's ein Faden. Lassen S' Ihnen nicht auslachen, Sie Prahlhansel Sie. Ich bin Beschützer der lustigen Brüderln, und als solcher hab ich Leut unter meine Anhänger, die sich nicht so viel machen aus Ihnen, die 's Glück, wenn's schon einmahl kommt, beym Fenster hinauswerffen, die 's Glück mit Füßen treten, wenn es sich ihnen mit G'walt aufdringen will.

FORTUNA. Der ist betruncken, sonst könnt er ummöglich so reden, betruncken auf einem Feenball; hinaus mit diesen Schandfleck der Geisterwelt.

LUMPACIVAGABUNDUS (äußerst aufgebracht). Was!?

NEMESIS. Halt! Fortuna, du gehst zu weit. Die Geister wurden in ihm beleidiget, das darfst du nicht. Du hast nun das Recht verloren ihm unbedingt die Heurath deiner Tochter mit seinem Sohne zu verweigern. Dir bleibt nur mehr das Recht eine schwere Bedingung fest zu setzen, an deren Erfüllung oder Nichterfüllung, die Heurath, oder ewige Trennung des liebenden Paares geknüpft ist.

FORTUNA (*boshaft*). Gut das will ich. Er hat gezweifelt, an meiner Macht über die Sterblichen, und pocht auf die seine, so soll er die Bedingung hören. Ich wähle drey von seinen Anhängern und schencke ihnen Glück. Werffen sie das Glück beym Fenster hinaus, so dringe ich es ihnen auf, treten sie es dann mit Füßen, und bleiben Anhänger des Lumpacivagabundus, so hat er gewonnen, bleiben sie aber, ihr Glück sich sichernd, danckbar mir ergebene glückliche Menschen, so hat er verloren.

POVERINUS. Entsetzlich! und an diese Bedingung ist grausam das Ziel unsrer Wünsche gekettet.

BRILLIANTINA. Mama, Sie haben unsere Hoffnung auf immer vernichtet.

FORTUNA. Zu groß ist des Glückes Macht, welcher Sterbliche kann widerstehen.

LUMPACIVAGABUNDUS. Das werden wier erst sehen, ich hab curiose Hechten unter meine Leut.

NEMESIS. Wohlan so sey's. Nur eines hab ich noch hinzuzusetzen. Es gilt für beyde gleich. Wenn von den 3 Anhängern des Lumpacivagabundus du auch nur 2 auf deine Seite dauernd bringst, so hast du schon gewonnen, bleiben hingegen auch nur 2 ihm getreu, so hast du verloren, und Poverinus wird Brilliantinens Gemahl. Diß schwört in meine Hand.

LUMPACIVAGABUNDUS *und* FORTUNA. Wier schwören!
(*Es donnert.*)

NEMESIS (*nach oben zeigend*). Der Schwur ist angenommen.

CARNEVALIS. Gut, ich bin Zeug. Jetzt bitt ich mir's aber aus, daß wieder getanzt wird, denn ich laß meine Freuden nicht gern durch solche Scenen unterbrechen. (*Ruft.*) Musick! Musick!

(*Rauschende Tanzmusick fällt ein. ALLE begeben sich in den Tanzsaal. Der Tanz beginnt von Neuem, nach einer kleinen Weile fällt die folgende ·Decoration· vor. Mit der Verwandlung endet die Tanzmusick.*)

VERWANDLUNG

(*Kurze freye Wintergegend, die Landstraße vorstellend, dicht am Eingang des Stadthores. Lincks eine hölzerne Banck. Innerhalb des Thores sieht man die WACHE. Es ist Abend.*)

4^{te} Scene

(BUM, dann LEIM, dann KMÄH. *Schwerfällige Musick, das Schlosserhandwerck ·characterisierend· beginnt. Nach einer Weile tritt BUM der Schlossergeselle, in abgeschabener Kleidung den Wanderbündel auf dem Rücken von der rechten Seite auf.*)

BUM.

Die Kälten heut, es wird schon spat,
Zeit is, daß s' einmahl da is d' Stadt.
Ich brauch ein Guldn jetzt zum verhaun,
Da muß i glei zum Fechten schau;
Und wie i ein Guldn z'sambbettelt hab,
Da laßt mir drey Maß Bier hinab;
Mein Rausch hab ich Jahr aus Jahr ein,
Es wird doch heut kein Ausnahm seyn.
(*Er setzt sich auf die Banck.*)

(*Die Musick verändert sich, und ·characterisiert· einen gemüthlichen Leichtsinn, LEIM tritt ganz abgeschaben mit einem ganz kleinen Bündel auf dem Rücken ebenfalls von der rechten Seite auf.*)

LEIM.

Mein Ranzel is leicht, es is nix drinn,
Es ist fast noch leichter als mein Sinn;
Mein Herz das ist zwar etwas schwer,
Ich sag's – (*seufzend*) wann nur die Lieb nicht wär; –
Doch laßn ma das, frisch fang ich z' arbeiten an,
Der Verdienst wird dann mit die Cammeraden verthan,
Es kann auf der Welt gar nix Ang'nehmers gebn,
Als wenn man recht blecht, und die Brüderln laßt leb'n.
(*Er setzt sich zu BUM auf die Banck.*)

(Die Musick ändert sich, und ·characterisiert· das Schneiderhandwerck, KMÄH tritt von derselben Seite auf, er ist abgescshaben, aber dennoch so viel wie möglich geputzt, und trägt ebenfalls den Wanderbündel auf dem Rücken.)

KMÄH (äußerst lustig).
Juheh! Juheh!
Der Schneiderg'sell Kmäh,
Der d' Madln gern hat,
Kommt wieder in d' Stadt.
Es ist Fasching-Donnerstag
Darum laß ich nicht nach
Bis die Sonn morgen scheint,
Grad so lang tanz ich heunt,
Ich tanz mir nit gnu,
Ich gib halt kein Ruh,
Der Schneiderg'sell Kmäh,
Schreyt allweil Juheh!

Was sitzen denn da für ein Paar Maner?
LEIM. Ein Tischler.
BUM. Und ein Schlosser.

KMÄH. Seids ös denn schon so weit gangen, daß 's so müd seyds?
LEIM. Das just nit, aber mit'n Essen hat's schlecht ausg'schaut, ich hab nicht mehr als zwey Meilen g'macht.

BUM. Und ich hab mir eine halbe Stund von hir ein Rausch ausg'schlaffen, aber das war schon ein Millionhaarbeutel.

KMÄH. Pfui Teufel Maner, schamts euch nit? Seyds ös G'selln, aus einen ·viffen· Jahrhundert? auf so ein Trümmel Weg rasten s' aus. Ich geh heut schon meine 3 Stationen, und kann's nicht erwarten bis ich zum Tanzen komm.

LEIM. Hör auf, Brüderl du schneidst auf unbekannter Weis. Ich bin g'wiß nicht schlecht auf die Füß, aber 6 Meilen gehn und noch tanzen wollen, das is erlogn.

BUM. Wer bist denn von Profession?

KMÄH. Ein Schneiderg'sell.

BUM. Nacher is 's wahr.

LEIM. Schauen wier halt daß wier g'schwind auf d' Herberg kommen.

BUM. Ich hab einen Vichdurst.
LEIM. Zuerst gehn wir fechten. (Das betteln ·parodierend·.)
„Euer Gnaden ein armer reisender Handwercksbursch bitt gar schön um ein bisserl was auf a Musick“ nacher wird's ein Lebn wern heut Nacht.

KMÄH. Fidel muß 's zugehn.
BUM. Ich dudl mir heut ein an aus'n F.
LEIM. Also frisch in die Stadt einmarschirt.
LEIM, BUM, KMÄH.

10 Drey-Gesang (im Ton eines alten Handwercksliedes)

Marschirt frisch in die Stadt hinein,
Sey uns gegrüßt schön Städtelein;
Wier wollen in die Herberg gehn
In dieser Stadt so fein und schön,
Wo man etwas zu beißen hat,
Da ist es eine gute Stadt.

(ALLE 3 gehen Arm in Arm noch während dem Gesange zum Stadthor hinein, so daß man sie im Abgehen noch singen hört.)

20 VERWANDLUNG

(Schenckstube in der Herberge.)

5^{te} Scene

(FASSL, MEHRERE BRÄUKNECHTE, MEHRERE HANDWERCKSPURSCHE von verschiedenen Professionen. PANTSCH, NANNETTE, SEPHERL, HANNERL. ALLE sitzen theils an den Tischen und trincken, theils tanzen sie mit HANNERL und SEPHERL, FASSL tanzt mit NAN[N]ETTEN, die Musick besteht bloß in einer Zither.)

ALLE. ·Vivat· der Herr Bestgeber soll leben!
30 FASSL (im tanzen). Ein Glas her! (Man giebt ihm während dem Tanz ein volles Glas.) Die Ganze G'sellschaft ·vivat·!

(*Er trincket im tanzen das Glas aus, wirft es dann zur Erde, und tanzt weiter.*)

ALLE. Juhel!

EIN PAAR HANDWERCKSPURSCHE. Eing'schenckt frisch!

FASSL (*indem er zu tanzen aufhört*). Herr Pantsch, jetz 5 5
bringen S' ein echten herauf.

PANTSCH. Ich hab lauter Naturwein.

FASSL. Ja englisch zug'richt mit Hönig und Äpfelmost.

6^{te} Scene

(KMÄH, LEIM, BUM; DIE VORIGEN. DIE 3 GESELLEN *treten ein.*) 10

KMÄH. Hallah da hab ich a Zithern g'hört.

BUM. Herr Vater ein Maß G'mischts.

LEIM. Mir eine Halbe, und eine Portion Nirndln.

HANNERL. Wie schaffen Sie's denn?

LEIM. Mit Semmelbröseln oder mit Sachschaten, das is ein 15
hungrigem Tischler alles eins.

(*DIE KELLNERINNEN bringen das Verlangte.*)

KMÄH (*zum ZITHERSPIELER*). Du wilder ·Virtuos·, du machst
mir mein Tanz auf, den ·Gas·-Walzer aus'n L, da seyn 8
Groschen. (*Wirft Kupfergeld hin.*) 20

FASSL (*bey Seite*). Das ist ein fideler Kerl.

KMÄH (*zu FASSL neben welchem NAN[N]ETTE sitzt*). Sie er-
laubn schon eine Tour. (*Zu NAN[N]ETTEN, sie zum Tanz
auffordernd.*) Mein Fräulein. (*Er wirft sein Bündel ab.* DER
ZITHERSCHLÄGER *spielt einen Ländler*. KMÄH *haut auf und
schlägt ungeheuere Fußtriller.*) 25

LEIM. Ah wart Schneider, du sollst mich nicht spotten. (*Er
nimmt HANNERL welche ihm das Bier bringt und tanzt mit
ibr ein Paar mahl herum, endlich sieht er in einem Winckel
einen HANDWERCKSPURSCHEN, sehr ärmlich und traurig
dasitzen. Er hört zu tanzen auf und sagt zu ihm.*) Ich glaub
gar das ist ein Tischler. 30

(*DER ZITHERSPIELER hört auf.*)

HANDWERCKSPURSCH. Ja leider.

LEIM. Wo fehlt's denn? 35

HANDWERCKSPURSCH. [Ü]berall.

LEIM. Mir auch, aber wer wird den[n] deßwegen traurig seyn.
Heda eing'schenckt da für den eine halbe Wein, auf meine
Rechnung!

FASSL. Nix, das laß ich nit angehn, heut geht alles aus mein
Sack. Ich hab Tausend Thaler g'wonnen in der ·Lotterie·,
heut ·tractier· ich allein.

LEIM. Ah schön, da wern wier schon so frey seyn, und
werden es uns schmecken lassen. (*Zu dem HANDWERCKSPUR-
SCHEN.*) Brüderl, da hast ein Zwanzger auf morgen, für
mich wird sich schon was finden. (*Legt ihm heimlich eine
Handvoll Kupfergeld hin.*) 10

BUM. Tausend Thaler, das gibt eine halbe Million Maß
G'mischts, da hat einer schon z'trincken a Weil.

KMÄH. Das wird doch ein schöns Glück seyn! wenn ich das
hätt, ich setzet mich gar nicht mehr nieder, da gieng's all-
weil a so. (*Er haut auf.*) 15

LEIM. Da brauch ich keine Tausend Thaler dazu[,] aufhaun
kann ich so auch. (*Er haut auf.*)

ALLE (*lachen*). Ha, ha, ha, ha!

KMÄH. Ah verdammt, ich hab mir den Fuß überstaucht, das
is eine Empfindung in rechtem Wadl – ! ich muß mich schon
nieder setzen.

FASSL. Warum setzts euch denn nicht zu unserm Tisch,
Cameraden?

LEIM und KMÄH. Mit Verlaub. (*Setzen sich zu FASSL, und den
BRÄUKNECHTEN.*) 25

BUM. Noch ein G'mischts! (*Gibt der KELLNERINN das leere
Zement und setzt sich ebenfalls zu diesem Tisch.*)

KMÄH. Mit'n Tanzen ist's heut schon Feuerabend bey mir.

FASSL. So singen wier eins, weil wier so ·in caritatibus· bey-
samm sitzen.

BUM. Das schlagt in mein Fach, ich hab ein ·superbs· Lied
g'macht.

LEIM. Heraus damit.

BUM. Ös müßts aber alle mitsingen, der Text ist von mir,
nach einer Rittergeschichte frey bearbeitet.

FASSL. Das is recht, o ich hab die romanischen Sachen so gern.

BUM. Schauts mir auf's Maul, und sings alle mit mir zugleich.

Gesang

(BUM und ALLE ÜBRIGEN im alten ·Romanzen·Stiel.)

1.

Eduard und Kunigunde
Kunigunde und Eduard
Eduard und Kunigunde
Kunigunde und Eduard
Eduard und Kunigunde
Kunigunde und Eduard.

FASSL. Das ist wircklich einzig.

KMÄH. Ordentlich rührend

BUM. Ein G'mischts! Jetzt gebts aber auf die zweyte Stroph obacht. Die is gar schön, wie das Schicksal die Liebenden trennt.

2.

Gesang (wie früher.)

Eduard und Kunigunde
Kunigunde und Eduard
Eduard und Kunigunde
Kunigunde und Eduard
Eduard und Kunigunde
Kunigunde und Eduard.

LEIM. Das ist ja aber allweil 's Nehmliche.

FASSL. Warum nit gar.

BUM. Die G'schicht is halt so. Meintwegen singen wier gleich 's Dreyzehnte G'setzl, wie er sie aus den Kloster entführt.

3.

Gesang

Eduard und Kunigunde
Kunigunde und Eduard
Eduard und Ku –

FASSL. (*den Gesang unterbrechend*). Ah freylich ist's allweil 's Nehmliche

LEIM. Da geht eim die Geduld aus'n Leim.

BUM. Ihr wüßts nicht was schön is.

5 FASSL. Halt ich weiß was schön is. Wier gehn jetzt alle ins Kaffeehaus und ich zahl euch ein Punsch.

ALLE (*bis auf* DIE 3 GESELLEN). Das ist schön.

KMÄH. Ich komm nicht mit, ich hab noch immer das Gefühl im Wadl.

10 LEIM. Ich muß doch ein wenig schlafen.

BUM. Ich mag kein Punsch, ich trinck nur ein G'mischts.

FASSL. Auch gut, so laßtts euch einschencken da, ich zahl alles, Herr Wirth, was aufgeht. Jetzt ein fidelen Marsch, wir ziehen ins Kaffeehaus hinüber.

15 (*Es wird auf der Zither ein Marsch gespielt, ALLE bis auf die 3 GESELLEN marschieren jubelnd ab.*)

7^e Scene

(KMÄH, LEIM, BUM, PANTSCH.)

LEIM. Dem sähet man's auch nicht an, daß er Tausend Thaler g'wonnen hat.

BUM. Warum? er schaut dumm g'nug aus.

KMÄH. (*zum WIRTH*). Wer ist er denn?

PANTSCH. Er ist Oberknecht in der Bräuerey da darneben.

KMÄH. Da habn wier's; so ungebildetes Volck hat ein Glück.

25 Ein Schneider gwinnt in sein Leben nix.

PANTSCH. Ich bin ihm nicht neidig drum, ich danck Gott, daß ich die Tausend Thaler nicht gewonnen hab.

LEIM. Ist der Herr verruckt?

PANTSCH. Könn'ts nicht sagen. Morgen Vormittag kommt erst der Haup[t]treffer, mit Hunderttausend Thaler, auf den hab ich meine Passion.

LEIM. Na die Passion wär freylich nicht schlecht.

PANTSCH. Ich g'winn's auch, denn meiner Ahndl hat 's Numero traunt.

35 LEIM. Na nacher ist's schon g'wiß. Weil aber der Herr heut

noch kein ·Capitalist· ist, so machts uns ein Stroh herein, daß wier uns niederlegen. Es wird so bald Tag.

PANTSCH. Recht gern, o mich macht 's Glück nicht stolz. *(Geht ab.)*

LEIM. Da schauts, das is ein recht ein rarer Mann, der ist nicht 5 5
eimah! stolz auf den Treffer, der noch gar nicht gezogen ist.

BUM. Hunderttausend Thaler die könnt man mit'n besten Willen nicht versauffen.

KMÄH. Gemeine Seele.

LEIM. Wenn ich mir's recht überleg, glücklich, so was man 10 10
sagt recht glücklich, machet mich halt doch das ganze viele Geld nicht, wenn ich nicht noch etwas dazu hätt, *(seufzt)*
ein Etwas – !

BUM. Da bist du ein Nimmersatt.

KMÄH *(zu BUM)*. Aber merckst denn nicht? er ist ja verliebt. 15 15
Übrigens ist das lächerlich, wenn einer vor mir sagt er ist verliebt. Über den Punct kann nur ich reden. Meine Amouren die gehn nicht in das Zimmer herein.

LEIM. Ich war nur in eine einzige verliebt.

KMÄH. In eine einzige? Brüderl das is ja gar nicht der Müh 20 20
werth daß man davon redt. Meine Lebensg'schicht müßts hören. [Ich bin gebohrner Schneiderbub, denn mein Vater schon war Schneider in Tipelsbrunn. Meine Mutter hat sich an den Don Juan versehen, und da is halt aus mir auch so ein Teuxelskerl worn.] Aus der Lehr schon haben s' mich

25 25
davon gejagt, weil ich nichts gearbeitet hab, sondern nur alleweil auf'n Brunn g'schaut, wenn die Madln um 's Wasser kommen seyn. Mein erster Meister, wo ich als G'sell war, hat mich davongejagt wegen der Meisterinn, das war ein Mordweib, der zweyte wegen seine 5 Töchter, das waren ·superbe· Madln. Dem dritten bin ich durchgangen mit seiner G'vatterinn, der 4^{te} hat ein G'schwistertkind g'habt von 21 Jahren, ich hab auf Ehre noch kein so schönes G'schwistertkind g'sehn, die hätt ich heurathen sollen, da hab ich mich in der Köchinn ihre Freundinn verliebt, – ja 30 30
ich sag euch's, in der Dicken erzähl ich fort, – wier haben heut den fetten Donnerstag, – und bis auf'n Aschermittwoch bin ich noch nicht fertig.

BUM. So lang is meine G'schicht nicht, ich hab auch nichts

als unverschuldete Unglücksfälle gehabt. In Budweis hab ich mein Meistern g'haut, weil er ein Böhme war.

LEIM. Ist denn das ein Grund?

BUM. Ich hab ja ein Rausch g'habt, also kann ich nix davor, 5 5
in Salzburg hab ich über die Salzburger g'schimpft, und bey diesem Wortwechsel hab ich ein einen Arm ausdräht, das hat mir viel Verdrüßlichkeiten gmacht.

KMÄH. Das häst halt nicht thun sollen.

BUM. Freund, ich war b'soffen, also kann ich nix davor. In 10 10
Altbrünn hätt ich bald ein Lehrbubn z'rissen, da hab ich mich flüchten müssen.

LEIM. So was ist aber auch abscheulich.

BUM. Brüderl ich hab damahls einen unsinnigen Haarzopfen 15 15
g'habt, also kann ich nichts davor. Ich sag euch ich hab schon so viel Malör g'habt, und allzeit durch meine Räusch. Wenn ich mir mein Verdruß nicht versauffet, ich müßt mich grad aus Verzweiflung dem Trunck ergeben.

LEIM. Ihr seyd alle zwey gut daran gegen mich. *(Zu den HAUSKNECHTEN, welche das Stroh zum Nachtlager bringen, und die Schlafstellen bereiten.)* Sie[,] machen S' mir 's Bett etwas in Entfernung von die Andern, denn ich schlag furchtbar herum bey der Nacht

KMÄH. Warum denn?

LEIM. Das ist alles mein Herzenskummer. Ihr werdets mir's 25 25
nicht glauben, ich seh einen lustigen Kerl gleich, aber das is alles nur auswendig; inwendig schaut's ·curios· aus mit mir. Wie ich isß, so isßt der Tod mit mir, wie ich trinck, glaub ich, ein jeder Tropfen ist Gift, wenn ich spring und tanz, so ist mir inwendig als wenn ich mit meiner Leich gieng, wie ich ein Kameraden seh, der nix hat, so gieb ich ihm gleich alles, obwohl ich selbst nichts hab, und das bloß weil ich in Gedancken allweil mein Testament mach.

KMÄH. Ja Brüderl wer ist denn deine Geli[e]bte, daß sie dich gar so närrisch macht?

LEIM. Sie ist eine Tischlermeisterische.

BUM. Hat s' Laschi?

LEIM. Sie ist die Tochter vom reichen Meister Engelmann aus 35 35
Nürnberg.

BUM. Da weiß ich dir ein Rath, schau daß du s' kriegst.

LEIM. Das hätt ich selber gwußt, aber da ist's zu mit'n kriegn, ich glaub es hat s' schon ein anderer.

KMÄH. So nimm du dir auch eine andere.

LEIM. Das bring ich nicht übers Herz. O meine Peppi! (*Er setzt sich auf das Stroh.*)

KMÄH. Ja mag sie dich, oder mag sie dich nicht?

LEIM. Das ist es eben was ich nicht weiß. Ich hab 3 Jahr bey ihm Vater gearbeitet –

KMÄH. Und weißt nicht ob dich 's Madl mag? Tischler du hast Hobelschaten in Kopf.

LEIM. Der Vater ist reich, er lebt in Pracht und Herrlichkeit; er war zwar selbst immer beym G'schäft, aber die Tochter haben wier G'sellen kaum alle Monath einmahl zu sehen kriegt. Einmahl bringt sie, die himmlische Pep[p]i, ihrem Vater eine Schalen Thee in die Werckstatt, ich schau sie zärtlich an, sie laßt ihre Blicke auf mich und die Schalen auf die Erd fallen; das war Eins. Der Vater der gähzornigste Patron, der mir je untergekommen ist, wirft 's Stemmeisen auf sie, ich erseh das, halt mich vor, und das Stemmeisen fahrt mir zolltief in die Achsel hinein.

KMÄH. Ah Spektakel! (*Setzt sich ebenfalls auf sein Stroh.*)

BUM. Hast'n nit g'haut den Alten.

LEIM. Warum nicht gar, ich bin umgefallen, und wie ich wieder zu mir kommen bin, war der Alte und die Pep[p]i bey meinem Bett. Der Alte hat g'sagt ich möcht das nicht übel nehmen, es war nicht so böß gemeint –

BUM. Bedanck mich. (*Setzt sich auch auf's Stroh.*)

LEIM. Es wird mein Schaden nicht seyn, ich hab seiner Tochter das Leben gerettet, bis ich wieder gesund bin, wollen wier weiter reden über mein künftiges Glück. Über diese Red hätt mich bald der Schlag troffen vor Freuden –

KMÄH. Scham dich, seyn das Nerven für einen Tischler?

LEIM. Die Pep[p]i ist allein bey mir geblieben, hat mich gepflegt[,] gewart, und war so gut mit mir –

KMÄH. Und du?

LEIM. Ich hab glaubt die Lieb druckt mir 's Herz ab, hab aber nie ein Wort herausgebracht gegen sie.

KMÄH. Ah das is starck, wenn das ein Schneider thät, so heißet's, man hat keine 'Courage'.

LEIM. Ein Paar Wochen drauf, wie ich schon wieder herge-

stellt war, hör ich auf einmahl der dicke reiche Strudl der Wirth beym goldenen Nockerl heurath; ich frag wem? So heißt 's eine Engelmännische. Das hat mir den Gnadenstoß geben, denn der Engelmann hat keine andere Tochter gehabt als meine Peppi.

KMÄH. Na da wirst aber doch aus Verzweiflung geredt haben?

LEIM. Nein, ich bin – es war gerade Samstag – der Meister hat uns auszahlt, – da bin ich den andern Tag in der Fruh aufgestanden, hab auf ein Zettel geschrieben, „Adieu· Peppi, aus Bosheit heurath ich jetzt auch, ‚adieu!‘“ und dann bin ich fort über Berg und Thal, ohne b'hüt dich Gott, und ohne allen, und so flankier ich jetzt schon zwey Jahr in der Welt herum.

KMÄH. Schau, dir g'schicht recht, warum hast nicht geredt.

BUM. Ich hätt den Alten und den Wirth g'haut, und 's Madl g'heurath.

LEIM. Mit mir ist's aus, ich hab nichts mehr zu hoffen auf der Welt, ich lauf halt so mit, so lang's seyn muß.

BUM. Und ich sauf halt so mit, so lang's seyn muß.

KMÄH. Seyds nicht traurig sonst kommt mir der Schlaf. (*Gähnt.*)

BUM. Mich hat 's G'mischte ein wenig duslich g'macht. (*Gähnt.*)

LEIM. Ich hab schon seit ein paar Jahren kein Schlaf mehr. (*Gähnt.*)

KMÄH (*einschlafend*). Das – seyn – suberbe – Madln – –

BUM (*einschlafend*). Ein – G'mischts – ein – ei – halbe – –

LEIM (*einschlafend*). Peppi! – Pep – pi – –

(ALLE 3 schlafen und schnarchen. Leise Musick beginnt. Wolcken sencken sich über den Hintergrund. Nach einer Weile theilen sich die Wolcken man sieht einen glänzenden Regenbogen auf welchem FORTUNA hernieder schwebt. Sie hat ein Füllhorn in der Hand. Wie sie in der halben Höhe des Theaters ist, kommt aus dem Füllhorn ein Zettel mit der transparenten Zahl „7359“ hervor. Der Schlaf der 3 GESELLEN wird unruhig. Die Wolcken schließen sich wieder, und verbergen das Traum Gesicht. Die Musick währt fort, bis die Wolcken gänzlich von der Bühne verschwunden sind. DIE GESELLEN schnarchen wieder festschlafend fort.)

LEIM (*sich nach und nach ermunternd*). Ah – Ah (*Gähnt*).
Das war ein ·curioser· Traum – – 7359. – Wenn ich 's nur
nicht vergiß. Ah ich merck mir's schon bis morgen. (*Er*
wendet sich um und will wieder schlafen.)

BUM (*gähnt*). Oach!

LEIM. Es laßt mir kein Ruh, ich muß – He Schneider! –
Schneider – ! – der schläft fest. Kmäh! Kmäh!

KMÄH (*schnell erwachend*). Was ist's denn?

LEIM. Hast keine Kreiden?

KMÄH. Ich glaub nit; zu was denn?

LEIM. Mir hat ein ·Numero· traumt.

KMÄH. Dort liegt dem Wirth seine Kreiden.

LEIM. Die kann ich nicht brauchen, das ist eine doppelte, die
schreibt alle ·Numero· falsch.

KMÄH (*der in seinen Säcken gesucht*). Da schau, ich hab doch
eine bey mir. Aber du das is a G'spaß, mir hat auch ein
·Numero· traumt; wart – richtig 7359 war's.

LEIM. Was – nicht möglich – Bruder, das hat was zu bedeu-
ten. Nur g'schwind aufg'schrieben. (*Er schreibt auf den*
Tisch.)

(*Es wird von außen starck geklopft*.)

STIMMEN VON AUSSEN. He da! aufg'macht; aufg'macht.

LEIM. Was ist's denn?

STIMMEN. Aufgemacht.

8^{te} Scene

(HANNERL *u[nd]* SEPHERL; DIE VORIGEN; *dann* MEHRERE ZIM-
MERLEUTE, MARCKWEIBER, *ect*·)

HANNERL. Ich komm schon, ich komm schon.

SEPHERL. Gar kein Ruh hat man.

KMÄH. Warum denn?

SEPHERL (*aufräumend*). Vor 3 Uhr kommt man in kein Bett,
und um halber Sechse soll man schon wieder auf'n Füßen
seyn.

LEIM. Was schon Fruh ist's?

ZIMMERLEUTE, MARCKWEIBER *ect*. (*treten ein*). Guten mor-
gen, nur g'schwind ein Glasl Schnapps.

EIN PAAR MARCKWEIBER. Das ist wieder ein Kälten heut.
KMÄH. Macht nix Frau'l, bis auf'n ·July· geht's doch wieder
auf.

LEIM (*zu SEPHERL, welche den Tisch worauf die Zahl ge-
schrieben war abgewischt hat*). Unglückliche, was hast du
gethan?

SEPHERL. Was seyn denn das für Dummheiten.

LEIM. Schneider, da schau her, 's Numero hat sie ausge-
wischt.

KMÄH. Wär nicht übel

LEIM. Wie war's denn g'schwind?

KMÄH. Ja wann du's nit weißt, ich merck mir gar nichts.

LEIM. Ah das ist schrecklich mir fallt's jetzt auch nimmer ein
KMÄH. Unüberlegte Person, weiß Sie, daß Sie uns jetzt um

15 Hunderttausend Thaler Schaden ist.

SEPHERL. Red der Herr nicht so dumm.

KMÄH. Da habn wier den Treffer aufnotiert.

SEPHERL. Hörn S' auf. Und wann auch, wer weiß, wo das
Numero schon verkaufft ist.

20 LEIM. Ist auch wahr; ich seh's schon mir will kein Glück.

HANNERL (*BUM erweckend*). Aber hör der Herr, schläft man
denn da bis z' Mittag? sieht Er denn nicht daß schon wieder
Gäst da seyn.

BUM (*sich halb im Schlaf erhebend, lallt*). Siebn Tausend –
25 drey – hundert – neun – ja – neun und Fufz'g.

LEIM (*schnell auf ihn losfahrend*). Brüderl, was hast g'sagt.

BUM. Mir war in Traum, als wenn ein ganzer Nebel von
G'mischten vor mir wär, und da ist auf einmahl drinn ganz
in Gold Numero „7359“ erschienen.

30 LEIM. Nein das geht nicht natürlich zu. Alle 3 den nehml-
ichen Traum.

KMÄH. Auf d' Letzt ist uns gar das Glück b'stimmt.

LEIM. Wie können wier denn was g'winnen wann wier kein
Loos haben.

35 BUM. Wann 's Glück will –

9^{te} Scene

(JUDE; DIE VORIGEN.)

JUDE (*eintretend*). Erlaubn Sie, verzeihn Sie, kann ich vielleicht machen da ein kleins Geschäft, haben die Herrn nichts altes zu verschachern.

KMÄH. Altes haben wier wohl, aber wier geben's noch nicht weg.

JUDE. Wegen was nit?

KMÄH. Weil wier noch nichts Neus haben.

JUDE. Na, vielleicht gewinnen Sie heut das große Loos, dann können Sie kauffen Neues genug. Ich hab grad noch ein Paar Loos da, probiern Sie, vielleicht bring ich Ihnen 's Glück.

LEIM. Laß anschauen, wie seyn s' denn?

JUDE. 439.

LEIM. Das kann ich nicht brauchen.

JUDE. 8521

LEIM. Ist alles nix.

JUDE. 7359.

LEIM (*erstaunt zu KMÄH und BUM*). Meiner Seel, er hat unser Numero

JUDE. So nehmen's die Herrn in Kümpanie.

KMÄH *und* BUM. Tischler was thun wier.

LEIM. Haben wier denn so viel Geld. (*Zum JUDEN.*) Was kost 's Loos.

JUDE. 6 Silber-Gulden.

LEIM (*zu seine CAMERADEN*). Ich hab mir für'n Nothfall etliche Zwanziger in meine Weste eing'naht.

KMÄH. Ja? ich hab auch die G'wo[h]nheit.

BUM. Ich hab ein Thaler in mein Brustfleck.

KMÄH. Nur heraus mit'n Geld. Auftrennt nach einand.
(*KMÄH nimmt eine Schere aus dem Sack, LEIM und BUM jeder ein Messer vom Tisch, und trennen die Westen auf.*)

JUDE. Na wie ist's? Lassen 's die Herrn.

LEIM. Gleich, wart nur ein Bissel.

(*Die Gelder fallen aus den aufgetrennten Westen auf die Erde und auf den Tisch.*)

KMÄH. Da ist die Laschi. (*ALLE 3 heben die Gelder auf.*)

LEIM. Jetzt gib 's Los her, Jud.

JUDE. Da haben Sie's, ich wünsch daß Sie's werden gewinnen. (*Geht ab.*)

10^{te} Scene(DIE VORIGEN *ohne* JUDEN.)

SEPHERL. Das ist starck, wie ich 's Geld so hinauswerffen könnt.

LEIM. Das wird sich curios rentiren.

KMÄH. Um wie viel Uhr ist denn die Ziehung.

10 SEPHERL. Jetzt gleich; um 6 Uhr fangt s' an; grad da drüben, und dauert den ganzen Tag.

(*Man hört trommeln.*)

LEIM. Was trommeln s' denn?

ALLE. Die Ziehung geht schon los.

15 EIN ZIMMERMANN. Weiß man nicht wer's gewinnt.

SEPHERL. G'wiß wieder einer der's nicht braucht.

KMÄH. Das könnt man von uns nicht sagen, wenn wier's g'winneten.

BUM (*zu LEIM*). Was stehst denn auf einmahl so tiefsinnig da.

20 LEIM. Meine Peppi ist mir eingefallen, (*wieder heiter*) aber 's macht nur ein Prensler, 's is gleich wieder vorbeey.

11^{te} Scene

(PANTSCH; DIE VORIGEN.)

PANTSCH (*rabiät hereinstürzend*). Das ist entsetzlich –

25 ALLE. Was ist's denn?

PANTSCH. Das ist unbegreiflich, ich hab den Treffer nicht.

ALLE. Ist er schon da?

PANTSCH. Auf'n ersten Zug war er heraus. 7359!

DIE 3 GESELLEN (*außer sich vor Freude*). Mich trifft der Schlag! (*ALLE DREY fallen um.*)

ALLE. Was ist denn das? zu Hülf!

DIE 3 GESELLEN (*springen jubelnd auf*). Den Treffer habn
wier, den Treffer haben wi[e]r! Juheh!

ALLE. Was? nicht möglich!

LEIM. Da ist 's Loos, was wier grad kauft haben.

ALLE. Ah das ist starck.

MEHRERE DER ANWESENDEN (*schreyen zur Thüre auf die
Gasse hinaus*). Da herin ist der Treffer g'macht worden!

KMÄH. Steckts mir ein Begeleisen in Sack, sonst geh ich in d'
Luft vor Freuden!

BUM. Eing'schenckt! Eing'schenckt.

LEIM (*welcher jubelnd herumgetanzt*). Herr Wirth erlaubn
S', daß ich Ihnen mit gleichen Füßen ins G'sicht spring, ich
kenn mich nicht aus vor Freud.

PANTSCH. Verdammt und ich bin durchgefallen.

VOLCK und HANDWERCKSPURSCHE (*von der Straße herein-
strömend*). Wer hat g'wonnen? wer hat g'wonnen?

DIE SCHON FRÜHER IN STUBE BEFINDLICHEN (*auf die 3
GESELLEN zeigend*). Die drey da.

ALLE (*untereinander*). Das ist ein Glück, ah das ist starck.
Wir gratulieren.

LEIM. Herr Wirth –

PANTSCH. Euer Gnaden.

BUM. Wier geben eine Tafel bey ihm.

PANTSCH. Euer Exellenz –

KMÄH. Auf die Nacht ist Ball.

PANTSCH. Euer Durchlaucht – in mein Saal in der Vorstadt
werd ich alles auf's Prächtigeste arrangieren.

LEIM. Alle Schneider, Tischler und Schlosser aus der ganzen
Stadt und alle da Anwesenden werden eing'laden. Das muß
ein blauer Montag werden, wie noch keiner existiert hat
seit dem die Welt steht.

ALLE. Juheh! Juheh! Juheh!

(*Sie werfen die Hüte in die Höhe, die Tische um und ALLES
zieht sich jubelnd zur Mittelthüre hinaus.*)

VERWANDLUNG

(*Sehr kurze Wolcken-·Decoration· fällt vor. Musick. Die beyden
Seiten-·Versenkungen öffnen sich[,] zur rechten kommt FORTU-
NA, zur lincken LUMPACIVAGABUNDUS herauf.*)

12^e Scene

(FORTUNA, LUMPACIVAGABUNDUS.)

FORTUNA (*nach geendigter Musick*). Nun was sagst du? Er-
giebst du dich besi[e]gt?

LUMPACIVAGABUNDUS. Ich wußt nicht wegen was.

FORTUNA. 3 Anhänger hab ich dir entführt –
LUMPACIVAGABUNDUS (*lächelnd*). Na, 's Glück haben s'
vor der Hand; daß die's aber beym Fenster hinaus werffen,
da möcht ich parieren drauf.

FORTUNA. O nein! Sie haben zu sehr das Elend gefühlt, als
daß sie meine Gabe nicht mit Sorgfalt zusammenhalten,
und nicht auf ewig sich von dir Lumpacivagabundus tren-
nen sollten.

LUMPACIVAGABUNDUS. Das kostet mich einen Lacher.

FORTUNA. Wer zu letzt lacht, lacht am besten.

LUMPACIVAGABUNDUS. Das sag ich auch.
(*Musick. BEYDE versincken.*)

VERWANDLUNG

(*Das Theater verwandelt sich in einen tiefen Wirthshaus-Saal,
beleuchtet und mit Kränzen verziert. Im Hintergrunde drey
große Tafeln an welchen die GÄSTE der 3 Gesellen nehmlich
die 3 benannten Zünfte, MEISTER, GESELLEN, FRAUEN, und
TÖCHTER sitzen, an jedem Tisch sind ein paar leere Plätze,
PANTSCH bedient.*)

13^{te} Scene

CHOR DER MÄNNER.

Das ist ein Leben heut,
 Wer da sich nicht erfreut,
 Der müßt vernagelt seyn,
 Denn Faßweis fließt der Wein.
 Und sind wir erst benebelt ganz
 Dann geht es los, da geht's zum Tanz.

EIN SCHLOSSERMEISTER (zu PANTSCH). Wo sind denn die 3
 Glücklichen?

PANTSCH. Mit die 3 Zunftmeister sind s' im Zimmer da
 drinn, und machen was ab. Da kommen s' grad.

14^{te} Scene

(LEIM, KMÄH, BUM, DIE DREY ZUNFTMEISTER, DER SCHLOSSER,
 TISCHLER, UND SCHNEIDERZUNFT; DIE VORIGEN. ALLES *ist im*
Festgewand. LEIM *ist geschmackvoll*, BUM *und* KMÄH *komisch*,
und nur zum Theil herausgeputzt.)

DIE 3 ZUNFTMEISTER. Wier machen unsere Dancksagung im
 Nahmen der Innung.

DER ZUNFTMEISTER DER TISCHLERZUNFT. Hört alle ihr awesenden
 Gesellen! Eure 3 Cameraden haben jeden von euch 5 Dukaten
 auf die Hand als Geschenck bestimmt, und außerdem gibt jeder
 noch Hundert Dukaten für seine Zunft in die Lad zur Unterstütz-
 ung der reisenden Handwerckspursche.

ALLE. ·Vivat! ·vivat! (*Sie heben die Gläser. Tusch mit Trompeten
 und Paucken*. DIE ZUNFTMEISTER *setzen sich nieder zu den
 Tischen*.)

DIE 3 GESELLEN (*thuen Bescheid*). Wier dancken allerseits, 's
 ist gern g'schehn.

LEIM (*indem er mit BUM und KMÄH vortritt*). Jetzt sagts mir
 aber Cameraden, Was fangen wier mit unserm Reichthum an.
 Ich hab meinen Plan.

KMÄH. O, ich auch.

BUM. Ich hab ganz eine eigene Idee.

LEIM. Ich reis nach Nürnberg morgen in aller Fruh. Find ich
 meine Peppi noch ledig so bin ich der glücklichste Mensch
 auf der Welt. Ist sie verheurath, dann nutzt mich mein
 ganzer Reichthum nichts. Da geh ich dann nach Haus, bau
 ein Spital für unglückliche Tischlergesellen, und da leg ich
 zuerst mich selber hinein.

KMÄH. Bruder, das ist ein trauriger Plan; da mach ich's
 anders. Ich geh nach Italien. Dort sind die wahren Schön-
 heiten, und auch der wahre Fasching, das ist alles nur in
 Italien zu Haus.

BUM. Und ich gewöhn mir 's Biersauffen ab. Ich verleg mich
 von heut an bloß auf'n Wein, ich mach eine Reis an den
 Rhein, und da zieh ich so von einen Weinkeller in den
 andern herum, und führ so ein zufriedens häusliches
 Leben.

LEIM. Ist das euer fester Entschluß?

KMÄH, BUM. Unabänderlich.

LEIM. Na ich wünsch euch viel Glück. Mir ist leid, daß wier
 auf die Art nicht beisamm bleiben können –.

KMÄH. Wier haben jeder unsere ·apparte· Passion.

BUM. Auseinander müssen wier.

LEIM. Aber beystehn wollen wier einander als fidele Brü-
 derln, wie einer vom andern hört daß er in Unglück ist.

BUM. Von Unglück is gar kein Red mehr.

KMÄH. Wann's halt aber doch der Fall wär –

LEIM. Die Hand drauf.

KMÄH, BUM. Gilt allemahl. (*Sie reichen sich die Hände*.)

LEIM. Und heut übers Jahr am Faschingdonnerstag, an den
 Gedächtnißtag unsers Glücks, kommen wier wieder alle 3
 hier zusamm.

KMÄH, BUM. Gilt ditto!

(*Sie reichen sich nochmahls die Hände*.)

LEIM. Und jetzt, aufg'rebellt Musickanten, jetzt wird drauf
 los getanzt bis morgen in der Fruh.

(*Tanzmusick fällt ein, ALLES reiht sich zum Tanz, wenn ALLES
 im vollsten Jubel ist fällt der Vorhang*.)

(*Ende des 1st Actes*)

2^{ter} ACT

(Die Bühne stellt die Tischlerwerckstätte des Meister Engelmann in Nürnberg vor. Mittel und Seitenthüren.)

1^{ste} Scene

(FRAU GERTRUD, FORTUNA und LUMPACIVAGABUNDUS. FORTUNA und LUMPACIVAGABUNDUS als vornehme Fremde gekleidet werden von FRAU GERTRUD zur Mittelthüre hereingeführt.)

FRAU GERTRUD (in schwäbischer Mundart). Belieben Euer Gnaden nur da hereinzuspazieren; so ich werd's gleich dem Meister Engelmann sagen. (Sie geht in die Seitenthüre rechts ab.)

FORTUNA. Nun werden wier ja bald den einen Glücklichen sehen.

LUMPACIVAGABUNDUS. Ich bin begierig.

FORTUNA. Ich bin meines Sieges gewiß.

2^{te} Scene

(MEISTER ENGELMANN; DIE VORIGEN. GERTRUD geht gleich zur Mitte ab.)

ENGELMANN. Unterthänigster Diener Euer Gnaden, mit was kann ich zu Diensten stehn.

LUMPACIVAGABUNDUS. Ich habe ein großes Möbel-Geschäft mit Ihm abzumachen lieber Meister.

ENGELMANN. Ist mir eine Ehr, aber dürft ich nicht bitten, wenn's möglich wär, die Sach auf morgen zu verschieben, heut kann ich nicht und wenn ich tausend Gulden profitieret; denn ich hab heut eine Hochzeit im Haus.

FORTUNA. Nach Gefallen, wier sind nicht pressiert.

ENGELMANN. Dann hab ich aber noch eine Bitt, der Hochzeitschmaus ist zwar schon [zu] End, aber ein Schalerl Kaffeh [wenn] Euer Gnaden bey uns zu sich nehmen wollten – die Ehr müssen Euer Gnaden der Braut anthun.

FORTUNA. Mit Vergnügen lieber Meister. (FORTUNA giebt LUMPACIVAGABUNDUS den Arm, und BEYDE werden von ENGELMAN[N] zur Seitenthüre rechts hinein-complimentiert.)

5 3^{te} Scene

(LEIM, etwas später FRAU GERTRUD.)

LEIM (er ist in einen abgeschabenen schlechten Kaput gekleidet bis oben zugeknöpft, den Wanderbündel auf dem Rücken, im Eintreten). Ich weiß nicht was das ist. Kein Mensch fragt mich zu wem ich will. In der Kuchel hab ich eine Menge Dienstbothen g'sehn. Die juchetzen, und jubeln, was [']s Zeug halt; in Gang draußn seyn mir zwey b'soffne Tischlerg'selln begegnet, und einer sitzt vor der Thür, dem muß übel worn seyn. (Umhersehend.) Da wär ich halt wieder in meiner lieben Werckstatt. Das sind Erinnerungen für mich! Auf dem Platz hab ich einen Tisch gemacht, und hab die Füß vergessen, denn meine Gedancken waren bey der Peppi, auf dem Platz hab ich ein Kastenb'schlag an ein Spucktricherl g'nagelt, denn meine Gedanken waren nicht bey der Arbeit, auf dem Platz hat sie mich einmahl – wie die andern alle fort waren so zärtlich ang'schaut, daß mir der Hobel aus der Hand g'fallen ist, 3 Mahl ist sie an mir vorbegegangen, und ich hab aus lauter Lieb nichts g'redt. O hier fühl ich's deutlich daß ich ein ·Grand-·Stockfisch war; mir g'schähet recht wann sie schon längst den Wirth geheu – – – (Bricht plötzlich ab.) Um alles in der Welt, das trau ich mir gar nicht auszusprechen, sonst hat richtig der Teufel sein Spiel.

GERTRUD (zur Mitte eintretend). Wie kommt denn Er da herein?

LEIM (bei Seite). Ich war 3 Jahr beym Meister Engelmann, hab aber kein so schieches Möbel gesehn.

GERTRUD. Wenn Er da Arbeit suchen thut, so komm Er morgen, heut ist's nix[,] heut ist Hochzeit.

LEIM (erschrocken). Hochzeit – – !?

GERTRUD. Der Hr. Strudl de With vom goldenen Nockerle hat g'heurath. Vormittag war de Copulation.

LEIM. Nicht möglich. Schwabinn th bring dich um

GERTRUD (*schreyend*). Was ist das für ein Betragen? Hinaus oder ich mach Lärm.

LEIM (*sie an leyden Händen fassend*). Wem hat er g'heurath? wem?

GERTRUD. Wird Er mich aulassen? De Jungfer Engelmänn.

LEIM. Ha Schwabinn für de Rost verdienst du den Tod

GERTRUD. Zu Hülfe! Zu Hülfe! er wil mch verschlagen!

4te Scene

(ENGELMANN; DIE VORIGEN)

ENGELMANN (*aus der Seitenthüre kommend*). He! he! was giebt's denn da.

GERTRUD. Der wil michumbringen!

LEIM. Meister Engelmänn -

ENGELMANN (*erfreut*). Was seh ich, Leim, Er is weder da[,] na freut mich (*Ruft in die Thür*). Peppi, Peppi! g'schwind komm[,] der Leim ist da.

LEIM. Um alles in der Welt nän, ich wil sie nicht sehen, ich kann sie nicht sehen.

5te Scene

(PEPPI; DIE VORIGEN)

PEPPI (*heraushüpfend, einen weißen Kranz auf dem Kopf und ganz weiß gekleidet*). Ach Väter! wo, wo ist er? Ha, endlich kommt Er weder zurück, ist das auch recht daß Er so lange auf sich warten ließ? (*Sie üßt ihm sanft an Arme.*)

LEIM (*sie in leifigster Bewegung aber nicht unsanft abwährend*). Zurück, zurück junge Frau.

PEPPI (*zu ENGELMANN*). Väter, was ist ihm denn?

ENGELMANN. Das wird sich geben.

PEPPI. Ach Göt bhann th bin so foh daß Er weder da is, so froh[,] das muß ich gleich dem Strudl erzählen (*hüpfend in die Seitenthüre ab.*)

6te Scene

(VORIGE ohne PEPPI.)

LEIM. Oh Strudl, dichwünsch ich in de Höll.

ENGELMANN. Er schaut etwas alg'schaben aus mën lieber Leim, Er hat nicht vel aufg'steckt in der Femd, sey Er foh daß Er wieder bey mir ist, ich hab's recht gut mit Ihm in Sin.

LEIM. O das ist jetzt alles vorbei, seitdem Seine Tochter Frau Wirthinn ist. (*Traurig.*) Jetzt geht der Leim aus'n Leim, mich leimt sich nichts mehr.

ENGELMANN. Ah is es das? Ja seht Er mën lieber Johann wie Er mir damahls so unverhofft davongegen ist, hat Er ja g'schrieben, Er wird aus Bosheit heurathen.

LEIM. Das hab ich nuras Bosheit g'schrieben, aber ich bin so ledig als nur was seyn kann.

ENGELMANN. Ich hät vor zwey Jahren durch ein ganzornigen Wurf meine Tochter umbracht, wenn nicht g'wesen wär, für diese That hat Er Masl verdient, aber Er hat ja nicht g'redt, oder hat Er lagbt daß ich Ihn Gotteswilln bitten soll daß Er 's Madl heurath?

LEIM (*verzweifelnd*). O th war ein Ekel, so was kommt nur alle Jahrtausend Einmahl auf Welt.

7te Scene

(STRUDL, ANASTASIA, PEPPI, FORTUNA, LUMPACIVAGABUNDUS, MEHRERE HOCHZEITSGÄSTE DIE VORIGEN)

ENGELMANN (*auf LHM zeigend*). Da meine Freunde, sehts da ist er.

ALLE. Willkommen! Willkommen!

STRUDL (*gutmüthig zu LHM*). Das war nicht schön von hm, daß Er uns so abefahren ist.

LEIM (*bei Seite grimmig*). Der Dickwanst foppt mich noch, das ist zu viel! (*Grob zu STRUDL.*) Sie haben's nöthig, daß [S'] mich aufziehen wollen. Pfui Teufel ich schamet mich. Heurathen, mit den Bauch! Sie sollten sich lieber zwischen Ihre Weinfässer setzen, von die keins so dick ist als Sie, und so lang trincken bis Sie liegen bleiben in Keller unten. Wär g'scheidter als auf der Welt heroben einem ehrlichen Kerl seine Lieb abfischen.

ALLE. Was?!

ENGELMANN. Leim jetzt sey Er still, wie kann Er einen ehrenfesten Mann in meinen Haus so traktieren.

LEIM. Das hab ich ihm sagen müssen. Ich war ein ·Vulkan·, die ·Lava· ist heraus, jetzt ergeb ich mich geduldig in mein Schicksal, und will langsam sterben.

ALLE. Was ist Ihm denn?

ENGELMANN (*zu LEIM*). Da geh Er her; ich muß Ihn ja erst bekannt machen mit der ganzen Gesellschaft. (*Nimmt ihn am Arm.*) Das (*auf STRUDL zeigend*) ist mein Freund Strudl der Bräutigam, jetzt eigentlich schon Ehmann; das (*auf seine TOCHTER zeigend*) ist meine Tochter Peppi, die Kranzeljungfer.

LEIM (*wie vom Donner gerührt*). Kranzeljungfer – !?

ENGELMANN (*ANASTASIEN vorführend*). Das ist Anastasia Engelmann, die Tochter von meinen verstorbenen Bruder[,] gegenwärtig ehrenfeste Madam Strudl.

LEIM (*in höchster Freude losbrechend*). Also die Peppi ist nicht seine Frau!? sie ist noch frey!? halts mich sonst fall ich um vor Glück. (*Küßt ANASTASIEN die Hand.*) O meine gnädige erlauben Sie daß ich Ihnen die Hand küß, (*zu STRUDL ihn bey der Hand nehmend*) und Sie mein bester, liebster, schönster, goldener Herr von Strudl, jetzt hab ich Ihnen so lieb, weil Sie nur die Peppi nicht geheurath haben. Verzeihn Sie, ich war früher verblendet, ich begreiff gar nicht wie ich hab schimpfen können über Ihre ·respectable· Westengegend, ich find jetzt alles so schön, so proportioniert, o lassen Sie sich umarmen. (*Er umarmt ihn.*) Und Sie Herr Schwiegerpapa – (*Sich zu ENGELMANN wendend.*)

ENGELMANN. Was Schwiegerpapa? Er hat ja noch nicht einmahl mit'n Mäd'l Richtigkeit g'macht, vielweniger bey mir ang'halten um sie.

LEIM. O Peppi! himmlische Peppi – !

PEPPI. Ich sollte böse seyn Johann.

LEIM. Ja, ich verdien's.

PEPPI. Du hast mir viel Kummer verursacht.

LEIM. Und das bloß durch meine Dummheit, weil ich nix g'redt hab. – O, ich könnt mich ohrfeigen bis zum nächsten Fasching. Peppi, goldene Peppi – !

PEPPI (*ihm die Hand reichend*). Du hast mir das Leben gerettet, ich bin dein.

ENGELMANN. Halt, halt! ich hab auch ein Wort drein zu reden. Den ersten besten Hasenfuß, der nix ist, und nix hat, kann ich meine Tochter nicht geben. Indessen, das ist mit Ihm anders geworden, Er ist ein Mann der seine Batzen hat.

LEIM (*bei Seite*). Was? wie weiß er denn schon?

ENGELMANN (*zu LEIM*). Ich hab für Ihn damahls wie Er den Wurf aufgefangt hat, der meine Tochter getroffen hätt, 500 Dukaten angelegt, die g'hören samt Intressen Sein; jetzt fang Er halt Sein Meisterstück an, in 3 Wochen ist Er Meister, und dann soll Er 's Mäd'l haben.

ALLE. Wier gratulieren!

LEIM. Bester, großmüthigster Hr. Schwiegerpapa, ich nehm's an. Aber jetzt muß auch die Peppi das Hochzeitsgeschenck annehmen aus meiner Hand. (*Er öffnet die Mittelthüre.*) He da Leut nur herein.

(VIER TRÄGER *tragen 2 große Kisten herein.*)

ALLE. Was ist das!?

LEIM (*die Deckl aufreißend*). Das g'hört alles meiner Braut.

ENGELMANN (*die Geldsäcke in den Kisten erblickend*). Lauter Geldsäck!? Was Tausend – !

LEIM. Nix Tausend, über dreyßigtausend Thaler sein da drinn. Ich hab s' in der ·Lotterie· gewonnen, ich bin jetzt ein Mandl mit Kren. (*Er wirft seinen abgeschabenen Überrock ab, und steht ·elegant· gekleidet da.*)

ALLE. Ah! Ah!

PEPPI. Johann, mein Johann, ich verlange mir nichts als dein Herz! (*Sinckt JOHANN in die Arme.*)

(ALLE *in freudiger Gruppe.*)

FORTUNA (*leise zu LUMPACIVAGABUNDUS*). Nun was sagen Sie, wirft der noch das Glück bey'm Fenster hinaus?

LUMPACIVAGABUNDUS. Der nicht, aber schau'n wies zu den andern. *(Sie gehen unbemerckt zur Mitte ab.)*

ENGELMANN. Kinder bey uns ist 's Glück eingekehrt. Heut 4 Wochen ist Hochzeit; da soll die ganze Stadt reden davon. *(Er legt beyder Hände zusammen. Während einem sehr kurzen ·Chor· zieht sich die ganze Gruppe zurück.)*

CHOR DER GÄSTE.

Hochzeit wird wieder. Juheh das is g'scheidt
Es hab'n sich d' Verliebten, ah das is a Freud!

(Die nächste ·Decoration· fällt vor.)

VERWANDLUNG

(Die Bühne stellt ein kurzes, aber sehr ·elegantes· italiänisches ·Boudoir· vor mit Mittel und Seitenthüren, und ·Balkonfenster·.)

8^{te} Scene

(Die Bühne bleibt eine kleine Weile leer, während welcher man von unten von 4 Männerstimmen gesungen die bekannte italiänische ·barcarole· „O pescator dell' onda, fidelin ect.“ als wie von ·venetianischen Gondolieris· gesungen vernimmt.)

(MACCARONI, PARMESANO treten mit Ende des Gesanges auf.)

MACCARONI. Freund das Geschäft geht über alle Erwartung; deine Schwester ist ein ·Genie· von einem Mädchen, sie hat den Gimpel total im Netze.

PARMESANO. Wenn er nur nicht bey dem Patente, das ich ihm als ·Notarius· überreichen soll, doch den Betrug merckt.

MACCARONI. O, nein seine Dummheit verbürgt mir einen günstigen Ausgang, noch einen Tag und seine Goldsäcke sind ·change par tout· in unsere Kassa gewandert.

PARMESANO. Nun, ich eile ans Werck. *(Geht zur Thüre, unter welcher er die Eintretenden, FORTUNA und LUMPACIVAGABUNDUS, bemerckt, bekomplimentiert sie, und geht ab.)*

9^{te} Scene

(FORTUNA, LUMPACIVAGABUNDUS, MACCARONI. FORTUNA und LUMPACIVAGABUNDUS sind als Fremde, jedoch ohne Karrikatur gekleidet.)

LUMPACIVAGABUNDUS. Erlauben Sie –
MACCARONI. Mit wem hab ich die Ehre – ?
LUMPACIVAGABUNDUS. Ich bin ein Pariser
MACCARONI. Und Madam – ?

LUMPACIVAGABUNDUS. Im Gegentheil, sie ist eine Pariserin, und meine Gemahlinn.

FORTUNA. Wohnt nicht in diesem ·Hotel· –
LUMPACIVAGABUNDUS. Ein gewisser Herr Gme?
MACCARONI. Zu dienen, er ist –

LUMPACIVAGABUNDUS. Wier wünschten ihn zu sprechen.
MACCARONI. Sogleich, sende ich ihn her. *(Geht mit einer Verbeugung ab.)*

10^{te} Scene

(DIE VORIGEN ohne MACCARONI, etwas später KMÄH.)

LUMPACIVAGABUNDUS. Die Eleganz hir, scheint mir für seinen Gewinn, doch etwas zu groß.

FORTUNA. Nun wenn er nur sonst im Übrigen nichts hinauswirft –

LUMPACIVAGABUNDUS. Freylich; auf das kommt's an.
KMÄH *(kommt in einem karrikiert elegantem Anzug in leichten italiänischen Geschmack gekleidet herein).* Man ließ mich rufen – o ich bitte – es ist mir unendlich leid – ich bin ganz überrascht über diese noble Kundschaft – *(sich ·corrigierend·)* ·Visitt· wollt ich sagen.

LUMPACIVAGABUNDUS. Mein lieber Hr. Kmäh –
KMÄH *(bey Seite).* O verdammtes Wort, wenn ich nur den Nahmen nicht mehr hätt!

LUMPACIVAGABUNDUS. Man hat mich zu Ihnen gewiesen –
KMÄH. O ich bitte – *(Bey Seite.)* Der will sich auf die Letzt gar was anfriemen bey mir. *(Zu LUMPACIVAGABUNDUS.)*

Es geht hier die Sage als ob ich einstens ein, wie sagt man denn g'schwind? als ob ich, einstens mit Respect zu melden ein Schneiderg'sell gewesen wär.

FORTUNA. O wer wird davon sprechen.

KMÄH. Glauben Sie mir, das war nur jugendlicher Leichtsinn, 5
Mangel an drastischen ·Immaginations·vermögen. Ich bitte
Platz zu nehmen dahir. (*Er zieht das Schnopftuch heraus,*
und bey dieser Gelegenheit fällt ihm eine Scheere aus der
Tasche.) O verdammt – !

LUMPACIVAGABUNDUS. Was ist denn das? 10

KMÄH (*verlegen lächelnd*). Das ist so eine Gewohnheit von
mir. Wie ich eine Scheer seh, so steck ich s' immer in Sack.

LUMPACIVAGABUNDUS (*nachdem ALLE 3 sich gesetzt*). Der
Grund meines Besuches ist eigentlich der, ich ziehe mit
meiner Gemahlinn nach Paris zurück, und da wollt ich
Ihnen meine ·villa· zum Verkauf anbiethen. 15

KMÄH (*sich vergessend, und wieder ganz im ordinären Dia-*
lect). O Sie das is g'scheidt, ich hab schon lang wollen unter
der Hand so ein Dings da so eine ·villa· z' kauffen kriegen.
Ich möcht s' meiner Laura zum Präsent machen. Ich hab
eine Laura, Sie das ist eine (*jubelnd aufspringend*) ·tulieh,
tulieh·! (*Sich fassend, und sich wieder niedersetzend.*) O
verzeihen Sie den heftigen Ausbruch meiner Gefühle.

LUMPACIVAGABUNDUS. Wenn Sie morgen mit einer ·Gon-
del· hinüberfahren wollen –

KMÄH. Wohin?

LUMPACIVAGABUNDUS. Zu meiner ·villa·

KMÄH. O bringen Sie s' lieber her.

LUMPACIVAGABUNDUS. Eine ·villa· ist ja ein Landgut.

KMÄH. Richtig, das ist mir nicht eingefallen g'schwind. 30

LUMPACIVAGABUNDUS. Wollen Sie sich meine Adresse ·no-
tieren·?

KMÄH. Den Augenblick. (*Er zieht seine Brieftasche hervor.*)

LUMPACIVAGABUNDUS. Was ist den[n] das für ein Papier?

KMÄH (*erschrocken, bey Seite*). O Saprawalt, das ist eine
Maß. (*Zu LUMPACIVAGABUNDUS.*) Ich hab mir so aus Kin-
derey, aus ·Dilletantismus· die Maß genommen auf ein
·Gilée·.

LUMPACIVAGABUNDUS. Nu warum sollten Sie das nicht,
mein lieber Herr Kmäh? 40

KMÄH (*bey Seite*). Dem muß ich doch mein Geld zeigen, daß
er nur nicht mehr Kmäh sagt zu mir. (*Zu LUMPACIVAGA-*
BUNDUS.) Wenn wier den Handel abschließen, so werden
Sie gleich baar ausgezahlt, da schau'n S' her (*Eine Schublade*
schnell herausziehend.) Da liegen die Dukatensackeln
herum, als wie die Fleckeln in der Werckstatt. Übrigens
muß ich Ihnen nur sagen, den zweydeutigen Nahmen
Kmäh, den hab ich am längsten geführt, im Vertrauen mir
steht eine ·curiose· Standeserhöhung bevor.

(*Man hört Geräusch von außen.*)

O, je, jetzt kommen die ·Gratulationen· zu meinem Ge-
burtstag. Wollen Sie sich nicht da hinter die spanische
Wand verstecken, mein Freund Maccaroni ·geniert· sich
sonst mir die Präsenten zu überreichen.

LUMPACIVAGABUNDUS. Wie es Ihnen gefällig ist. (*Verbirgt*
sich mit [FORTUNA].)

11^{te} Scene

(MACCARONI, PARMESANO *als* NOTAR; DIE VORIGEN.)

MACCARONI. Bist du allein Bruder, die Fremden schon ab-
gefertigt? 20

KMÄH. Ja.

MACCARONI. Nun so nimm denn meinen aufrichtigen
Glückwunsch zu deinem Geburtsfeste und diese kleinen
Gaben aus der Hand deines Freundes. Hir diesen Brillant-
ring. (*Er giebt ihm einen Ring mit einem großmächtigen*
Lusterstein.) 25

KMÄH. Ah das ist zu viel, die Größ – !

MACCARONI. Er hat einige Tausend Karat. Du mußst ihn gar
nicht tragen vor den Leuten.

KMÄH. Bruder, ich kann dir nichts von ähnlichen Werth
·offerieren·, aber nur als kleine Erkenntlichkeit nimm die
Paar Säck Dukaten. (*Er giebt ihm 2 große Dukatenbörsen.*) 30

MACCARONI. Nun wenn es dir Freude macht, so nehm ich
sie an, (*nimmt das Geld*) mein lieber Capreoli

KMÄH. Was Capreoli?

MACCARONI (*mit Feyerlichkeit*). Ja du bist es, du bist ·Mar-

chese Capreoli, dein Stand ist jetzt dem unsrigen gleich, und kein Hinderniß steht mehr deiner Verbindung mit meiner Schwester Laura entgegen

KMÄH (*äußerst erstaunt*). Also wirklich – !?

MACCARONI (*zu PARMESANO*). Das Patent, lieber ·Notar·.

PARMESANO (*ihm das ·Patent· überreichend, leise zu MACCARONI*). O du Hauptspitzbub.

MACCARONI. Dieses ·Pergament· ernennt dich zum ·Marquis Capreoli·.

KMÄH (*fast weinend vor Freude*). Also nicht mehr Kmäh! – Freund, Bruder, Retter, komm an mein ·capriolisches· Herz! (*Umarmt ihn.*)

MACCARONI. Nur eins noch – der ·Notar· hier – (*zu PARMESANO*) wie viel haben Sie ausgelegt für das ·Patent·?

PARMESANO. 500 Dukaten.

KMÄH (*freudig zum Kasten laufend, und einen Ducaten-Sack und eine Rolle herausnehmend*). Da seyn die 500, und da noch Hundert dazu. (*Giebt dem NOTAR das Geld.*)

MACCARONI (*zu KMÄH*). Du machst dir viele Unkosten Bruder, nun das Heurathsgut, welches ich meiner Schwester mitgebe, wird dir das alles reichlich ersetzen. Hir ist die Verschreibung. Ich habe Schiffe im Hafen von Parma, die alle Jahre um Neunmahlhunderttausend Gulden Käs nach Norwegen führen, davon schenck ich dir Zehn.

KMÄH (*entzückt*). O du edler Kasbesitzer! Jetzt muß mir aber schon noch ein G'fallen thun. Du mußst deine Schwester bereden, daß sie als Gegen·präsent· für den Käs das Restel Dukaten da annimmt von mir, es werden noch a etliche Tausend seyn. Für mich behalt ich nicht mehr als die 20 ·Luidor· die ich da in Sack hab.

MACCARONI. Du weißt Bruder wie schwer es war sie dahin zu bringen Präsente von dir anzunehmen –

KMÄH. Ich weiß mit Teufelsg'walt haben wier ihr die Dukaten hinauf-disputiert.

MACCARONI. Da kommt sie, versuch es selbst. (*Er geht zur Thüre, sagt im Abgehen der Eintretenden LAURA etwas ins Ohr, und entfernt sich.*)

12^{te} Scene

(LAURA; DIE VORIGEN, 2 BEDIENTE.)

KMÄH. Göttliche Laura!

LAURA. Ach lieber Marquis!

KMÄH (*entzückt bey Seite*). Marquis! so was thut ein Schneiderg'selln wohl.

LAURA. Sie lieben mich, nicht wahr?

KMÄH. Zweifel'n Sie? Mein Herz glüht wie ein Begeleisen.

LAURA. O, dann werden Sie mein Unglück fühlen, und mit mir weinen.

KMÄH. Was ist denn g'schehn?

LAURA. Ich habe meinen Mops verloren.

KMÄH. Verlor'n? Schad um das liebe Verreckerl.

LAURA. O, ich bin untröstlich. (*Weint.*)

KMÄH. Das müssen wier gleich anschlagen lassen, ich zahl 20 ·Louisd'or Recompens·.

LAURA. Nur schnell die ·Annonce· verfaßt!

KMÄH (*etwas verlegen*). Die ·Annonce· – ?

LAURA (*leise zu dem einen BEDIENTEN*). Geh zu Parmesano, und sag ihm, er soll in einer Viertelstunde den Hund bringen, ich hab ihn in das Holzgewölb gesperrt. (*DER BEDIENTE ab.*)

KMÄH. Ich soll die ·Annonce· schreiben – ? (*Bey Seite*) wenn sie merckt daß ich nicht schreiben kann, das wird eine schöne Schand.

LAURA. Diktieren Sie sie nur mein Lieber; Pietro bringt sie zu Papier.

(*DER ANDERE BEDIENTE setzt sich schnelle zum Schreibtisch.*)

KMÄH. Das werden wier gleich haben (*Diktirt.*) „Verlorener Hund“.

LAURA. Halt das geht nicht! In italiänischer Sprache muß es seyn, sonst versteht es hir Niemand.

KMÄH (*bey Seite*). Jetzt kocht's. Probiern wier's halt. (*Diktirt.*) „Cane perduto“.

LAURA. Nur weiter.

KMÄH (*diktierend und dabey immer mühsam nachdenckend*). ·Non avete veduto· Moperl verlor'n, Fragzeichen, Manderl“ – drey Jahr alt, wie heißt denn das – (*dick-*

tiert) „tre anni vecchio – g’stutzte ·orechi·, ·piccolo· Vich, mit ·quatro· Haxen. ·ricompensa· Zwanzig ·Luidorini·.
LAURA. So jetzt nur geschwind damit in die Druckerey!

13^{te} Scene

(PARMESANO, als SALAMIMANN; DIE VORIGEN. *Der früher ab-
gegangene* BEDIENTE *kehrt mit* PARMESANO *zurück.*)

PARMESANO. ·Signora·, ik haben tro·vato· der Hund.
LAURA. Was mein Mops, o ich Glückliche!
KMÄH. Ah, das is gscheidt.
LAURA. Küssen Sie ihn doch auch lieber Marquis.
KMÄH (*bey Seite*). Ich thu’s nicht gern, aber ich kann ihr’s
nicht abschlagen. (*Er küßt den Mops.*)
PARMESANO. Bekommen ik nix für der Moperl?
LAURA. O geben Sie ihm die 20 ·Louisdor·.
KMÄH. Da Freund, da hat Er. (*Giebt ihm einen Beutel aus
der Tasche.*)
PARMESANO. O ·mille grazie signor, signora·, ik ·recomman-
dieren· mik auf ein andere Mahl. (*Ab.*)
LAURA. Trag den Liebling meiner Seele auf mein Zimmer.
(*Sie gibt dem 2^{ten} BEDIENTEN den Hund. Leise zu ihm.*)
alles zur Abreise gerichtet?
BEDIENTE. Alles. (*Geht ab mit dem Hund.*)

14^{te} Scene

(VORIGE *ohne* PARMESANO.)

LAURA (*zärtlich*). Nehmen Sie meinen Danck, lieber ·Ca-
preoli·, den ich bald mit einem süßeren Nahmen nennen
werde.
KMÄH. Wann haben wier Hochzeit?
LAURA. Vielleicht morgen schon.
KMÄH (*hüpfend*). O Jeger!
LAURA. Mein Bruder hat dir meinen Brautschatz übergeben.

KMÄH. Ja, zehn Schiff, himmlische Laura, nimm dieses Du-
katentricherl von mir. (*·Offeriert· ihr seine Schatulle.*)
LAURA. Wohlan es sey, meinem Bräutigam kann ich diß
nicht verweigern. (DEM BEDIENTEN *die ·Chatulle· gebend.*)
5 Trag diß auf mein Kabinett. (*Bey Seite.*) Jetzt haben wier
was wier brauchen. (*Zu KMÄH.*) Lebe wohl mein Theurer,
in einer Stunde erwart ich dich (*bey Seite*) wenn ich schon
über alle Berge bin. (*Zu KMÄH.*) ·Adio caro! adio! (*Geht
ab.*)
10 KMÄH (*mit überströmenden Gefühl*). O ·caro· Dam meiner
Seele! (*Wie LAURA ab ist ruft er FORTUNA und LUMPACI-
VAGABUNDUS, aus ihrem Verstecke hervor.*)

15^{te} Scene

(KMÄH, FORTUNA, LUMPACIVAGABUNDUS.)

15 KMÄH. Na was sagen Sie, haben Sie gehört?
FORTUNA. O ja. (*bey Seite*) mehr als genug
LUMPACIVAGABUNDUS (*leise zu FORTUNA*). Wirft der ’s
Glück beyn Fenster hinaus oder nicht?
FORTUNA. Der wohl.
20 LUMPACIVAGABUNDUS (*wie oben*). Gut so schauen wier
zum Dritten. (*Zu KMÄH.*) Unser Geschäft machen wier
morgen ab.
KMÄH. Das ist recht, denn heut bin ich zu glücklich.
LUMPACIVAGABUNDUS. Adieu mein Bester. (*Ab mit FORTU-
NA.*)
25

16^{te} Scene

(KMÄH *allein.*)

[KMÄH.] Nein wie ich das Italien genieß das ist schon der
Müh werth, mich bringt kein Mensch mehr fort. Das Land,
und die Madln! Das ist was anders als wie in Deutschland,
na da werd ich bitten.

Lied

1.

Die wällischen Madln, das ist schon a Pracht,
 A Deutsche dagegn, das ist wie Tag und Nacht.
 Bis a Deutsche die Wort sagt, „Ich bin ewig dein“,
 Derweil kan[n] m’r in Italjen verheurath schon seyn;
 Und d’ wällischen Augnbraun, die seyn nicht zum zahln,
 Die thun s’ nit mit anbrennte Kampelzähn mahl’n.

2.

Ich geh mit der meinigen jetzt nach Neapel.
 Dort kauf i ihr ein Schahl, und sie kauft mir a Kappel.
 Da steign ma aum ·Vesuv·, um die Zeit uns z’ vertreibn,
 Da zahl i den Kerl, und er muß Feuer speibn;
 Und will ich ein Haus in der G’schwindigkeit habn,
 Um ein Guldñ thun s’ mir eins in ·Pompeji· ausgrabn.

3.

Nur schad is, das Ding geht mir oft durch’n Sinn,
 Daß ich in Italien kein Sängler wor’n bin.
Probiern thu ich ’s doch noch, ich faß mir ein Muth,
 Das Publikum is in Italien gar gut;
 Sing ich in ·San Carlo· ein einzigen Lauf,
 So werffen s’ mir g’wiß glei Pomranzen herauf. (*Ab.*)

VERWANDLUNG

(*Die Bühne stellt den an der Stadtmauer gelegenen Theil einer Stadt vor[,] gegen den Hintergrund rechts ist ein Thurm, mit einem Gitterfenster im 1^{sten} Stockwerck, unten ist die Wachstube, WACHE geht auf und ab.*)

17^{te} Scene

(WACHE, LUMPACIVAGABUNDUS, FORTUNA. *Die beyden letztern sind wieder als Fremde, aber in etwas verändertem ·Costum·, gekleidet.*)

5 LUMPACIVAGABUNDUS (*mit FORTUNEN auftretend*). Hier also sollen wier ihn finden.

FORTUNA. Ich begreiffe nicht –

LUMPACIVAGABUNDUS. Ah ich begreiff’s schon, meine Anhänger kommen viele daher. (*Zur WACHE.*) ·Logiert· hier nicht ein gewisser Schlossergesell Nahmens Bum?

10 WACHE. Bum? ich glaube.

BUM (*aus dem vergitterten Fenster rufend*). Wer fragt denn um mich? ich bin eingenäht da.

LUMPACIVAGABUNDUS. Was Teuxel, wie ist denn das g’schehn?

15 FORTUNA. Du hattest ja erst verflossenen Fasching so ein großes Glück.

BUM. O je, da ist kein Kreuzer mehr da.

FORTUNA. Wie ist denn das möglich?

20 BUM. Auf 3 Theil ist alles hinausg’flogen. Einen Theil hab ich versoffen, ein Theil haben s’ mir g’stohn in Rausch, und den 3^{ten} Theil hab ich Straf zahlt, weil ich so oft Händl gehabt hab.

20 WACHE (*zu LUMPACIVAGABUNDUS*). Mein Herr ich bitte sich zu entfernen. ·Discurse· mit Gefangenen sind nicht gestattet.

LUMPACIVAGABUNDUS. Nun ·adieu· Bum.

BUM. Ich bitt Ihnen, wer Sie auch seyn, reden S’ mit’n Stadtrichter, daß er mich auslaßt; ich bin diese eingezogene Lebensart nicht gewohnt.

30 LUMPACIVAGABUNDUS (*indem er mit FORTUNEN in den Vordergrund tritt*). Schon recht.

WACHE (*zu BUM*). Still da oben!

LUMPACIVAGABUNDUS (*zu FORT[UNEN]*). Nun was sagen Sie?

35 FORTUNA. Zwey haben das Glück beym Fenster hinausgeworffen, nur einer bewahrte es. Bis jetzt hatten Sie gesiegt. Doch nun will ich diesen beyden das Glück aufdringen auf

nicht so glänzende doch auf dauernde Art, und ich bin gewiß, sie werden's nicht mit Füßen treten.

LUMPACIVAGABUNDUS. Das werden wier erst sehn.

FORTUNA. Gehn wier!

LUMPACIVAGABUNDUS. Warum? versinken wier lieber. 5

FORTUNA. Auch recht.

(*Musick. BEYDE versinken.*)

VERWANDLUNG

(*Rothe Wolcken-·Decoration· fällt vor. Die Verwandlungsmusick geht in das ·Ritornell· der folgenden ·Ariette· über.*) 10

18^{te} Scene

(BRILLIANTINA tritt auf.)

Ariette

[BRILLIANTINA.]

Erwartungsvolles Bangen 15

Erfüllt mein zagend Herz

Es pochet vor Verlangen, 20

Es bebt von herben Schmerz

Ein feindliches Geschick

Entwindet mir das Glück. 20

Würid ich von ihm getrennet

Kann nichts mir Trost verleihn,

Ach in dem Busen brennet

Liebe für ihn allein

Er ist mir Seeligkeit, 25

Ihm ist mein Herz geweiht. (*Ab.*)

VERWANDLUNG

(*Hier spielt die Handlung um einige Monathe später als in der 17^{ten} Scene des 2^{ten} ·Actes·, und um ein Jahr später als zu Anfang des Stückes. Die Bühne stellt den Saal im Wirthshause des Pantsch vor wie am Ende des 1^{sten} ·Actes·.*) 5

19^{te} Scene

(PANTSCH, EIN KELLNER.)

KELLNER (*aus der Seitenthüre rechts kommend, spricht in die Thüre zurück*). Schon recht, schon recht.

10 PANTSCH. Sind die Zimmer alle in Ordnung wenn die Herren kommen?

KELLNER. Alles.

PANTSCH. Auch die Stallungen für ihre ·Equipagen·?

KELLNER. Auch.

15 PANTSCH. Der Tischler kommt nicht, der hat den Brief an seine beyden Freund geschickt. Heut ist der Jahrtstag daß sie das Glück gemacht haben, Faschingdonnerstag; sie haben sich heut vor ein Jahr beym Abschied feyerlich versprochen, daß sie am heutigen Tag hier zusammenkommen werden. Den Tischler muß was g'schehn seyn; – aber es wird Abend, der Schneider und der Schlosser, die werden g'wiß bald angefahren kommen.

20^{ste} Scene

(KMÄH; DIE VORIGEN.)

25 KMÄH (*kommt ärmlich und abgerissen aber wohlgemuth mit dem Bündel auf den Rücken herein*). Schön guten Abend wünsch ich Herr Wirth.

PANTSCH. Wie – was – nein – nicht möglich! was machen Euer Gnaden in der Maskeradi.

30 KMÄH. O nix Maskeradi Herr Wirth, das ist schon mein rechter Anzug. Ich hab kein andern.

PANTSCH. Ah hörn S' auf

KMÄH. Auf Ehre, wenn ich auf ein Baum steig, so hab ich nichts zu suchen herunt auf der Erd.
 PANTSCH. Aber die Menge Thaler?
 KMÄH. Die seyn schon lang bey die andern. Aber was ist's denn mit'n Schlosser?
 BUM (*von innen*). Um ein Groschen Schnapps schenckts mir g'schwind ein.
 KMÄH. Aha da kommt er ja schon.

21^{ste} Scene

(DIE VORIGEN; BUM.)

BUM (*ebenfalls sehr abgeschaben*). Grüß Ihnen Gott Herr Wirth, nur was z' trincken her, 's Geld vom vorigen Jahr hab ich nimmer, aber der Durst ist mir blieben.
 PANTSCH. Was Schlosser, Er ist auch auf'n Hund?
 KMÄH. Bum siehst mich denn nit?
 BUM. Hallah der Schneider jetzt geht's nieder. (*Lachend.*) Wie steht's denn mit deine Knöpf? (*Drückt durch Pantomime das Geld aus.*)
 KMÄH. Ja ich – ich bin mit meine Capitalien etwas bruiiliert. Brüderl mir ist's schlecht gangen.
 BUM. Mir ist's auf d' Letzt gar nimmer gangen, denn ich bin g'sessen.
 KMÄH. Mich hat ein Filou und eine Mamsell um alles bracht, sie habn mir 10 Schiff mit Kas verschrieben, in Parma, dann seyn s' abpascht mit mein Geld; und wie ich nach Parma komm und will meine Kassschiff hohlen, da hätt mich die Obrigkeit bald in Narrnthurm g'sperrt.
 BUM. Na und siehst mir hat der Wein nicht gut ang'schlagen. Ich hab allweil geraufft, und da hab ich halt so lang ich ein Geld hab g'habt überall Straf zahlen müssen, und wie ich keins mehr hab g'habt, da habn s' mich ins Loch g'steckt.
 KMÄH. Na mich g'freut's nur daß wier keiner was haben.
 BUM. So ist's recht. Gleiche Brüder, gleiche Kappen.
 KMÄH. Dabey aber doch immer allegro und fidel.
 BUM. Allemahl.

KMÄH. Jetzt hätt ich aber bald auf'n Tischler vergessen
 BUM. Wo bleibt denn die Tischlerische Seel.
 PANTSCH. Der kommt nicht, der hat den Brief g'schickt.
 KMÄH. Was?
 BUM. Lesen S' ihn vor Herr Wirth, ich mag mich nicht anstrengen.
 PANTSCH (*erbricht den Brief und liest*). „Liebe Freunde und Brüder! Gern wär ich heut bey Euch, wie ich versprochen hab, aber es ist mir leider ummöglich. Ich bin krank, und lieg in Nürnberg im Spital. Durch schändlichen Betrug bin ich um alles gekommen. Ich hab vor ein Jahr, wie wier uns getrennt haben den Wirth Pantsch Hundert Thaler zurückgelassen, für den Fall daß einer von euch ein Reisgeld braucht.“ – Das hat er wircklich, 's Geld hab ich. (*Liest weiter.*) „Ich hoff euch daher vor meinem End noch mahl zu sehen. Euer Bruder Johann Leim.“
 KMÄH. Du armer Kerl jetzt ist der krank –
 BUM. In Spital.
 KMÄH. Herr Wirth 's Geld her!
 BUM. G'schwind 's Geld!
 PANTSCH. Gleich! Da k[ö]nnts euch jetzt einen frohen Tag drum machen.
 KMÄH. Ja, das wolln wier auch.
 BUM. Aber auf eine andere Art, als der Herr Wirth glaubt.
 KMÄH. Der arme Leim der kann's brauchen.
 BUM. Wier bringen ihm 's Geld. Heut noch machen wier uns auf die Reis.
 KMÄH. Und kein Kreutzer wird anbracht unterwegs.
 BUM. 's Fechten allein muß uns erhalten, und wann mir die Gurgel beym Ellbogen herausschaut, als so ganzer soll er seine Hundert Thaler kriegn.

22^{te} Scene

(LEIM; DIE VORIGEN.)

LEIM (*im [e]leganten Anzug aus der Seitenthüre rechts stürzend*). Brüderln laßt euch umarmen, ihr seyd Lumpen aber treue Seelen, wahre Goldkerle.

KMÄH *und* PANTSCH. Wie – was ist denn das?!] (*Zugleich.*)
 BUM. Bin i damisch?!
 LEIM. Ja schauts mich nur an ich bin's wircklich
 BUM. Is da drin dein Spital?
 LEIM. Der ganze Brief ist erlogen. Ich bin g'sund und wohl-
 auf, glücklich, und mein Reichthum hat sich um vieles
 vermehrt in dem Jahr. Den Brief hab ich nur g'schrieben
 um zu sehen ob bey euch 's Herz auf'n rechten Fleck sitzt,
 und davon hab ich mich jetzt vollkommen überzeugt. Euer
 Herz ist Gold –
 BUM. Nein Brüderl da hätt ich's schon längst versoffen.
 LEIM (*zum* WIRTH). Herr Pantsch jetzt tragen S' auf daß sich
 der Tisch biegt
 PANTSCH. Gleich Euer Gnaden. (*Ab.*)
 LEIM. Ihr reist morgen alle zwey mit mir nach Haus, da sollt
 ihr alles was ihr braucht in Überfluß haben, und so lang
 wiewer leben[,] bleiben wier als treue Freunde beysamm.
 KMÄH *und* BUM. Bruder laß dich umarmen (*Sie umarmen*
 LEIM.)

[VERWANDLUNG]

(*Donnerschlag, Musick, das Theater verwandelt sich in einen Feentempel, im Hintergrunde auf einem Throhne sitzt DIE FREUNDSCHAFT als allegorische Person von GENIEN umgeben.*)

LEIM, KMÄH, BUM (*erstaunt nach geendigter Musick*). Was
 war das? Wo sind wier?
 DIE FREUNDSCHAFT. Im Tempel der Freundschaft. (*Zu*
 LEIM.) Du hast Fortunens flüchtige Gabe sorgfältig dir
 bewahrt, wohl dir! (*Zu* KMÄH *und* BUM.) Ihr beyde habt
 sie schnöde weggeworffen, allein Fortuna zürnet nicht,
 noch immer ist sie euch geneigt. Mir der Freundschaft
 sendet sie ihr Füllhorn (*sie nimmt aus der Hand eines GE-*
 NIUS *das Füllhorn*) damit ich dauernd euch mit ihren Gaben
 überschütte.
 LEIM. Wier bleiben Freunde bis in den Tod. Wenn ich s' nur
 schon bey mir zu Haus hätt alle zwey.

DIE FREUNDSCHAFT. Dieser Wagen wird euch durch der
 Erde Schoß in wenigen Minuten hin nach Nürnberg
 bringen. (*Sie winckt. Musick, die Mittelversenkung öffnet*
sich. Es kommt ein offnes Pirutsch herauf, welches einen
großen Hobel formiert; es ist vorn mit 2 Ziegen bespannt
welche Laternen auf den Hörnern tragen. Die Rückseite des
Pirutsches ist ein großer Blasebalg welchen ein auf dem
Bedienten-Platze stehender GENIUS regiert. Als die Musick
leiser wird)
 BUM. Ah Spectakel!
 LEIM. Setzen wier uns ein. (*Sie setzen sich ein.*)
 KMÄH. Jetzt fahren wier mit Gasbeleuchtung, ich setz mich
 auf'n Bock. (*Er setzt sich auf und kutschiert.*)

(*Die Musick wird wieder stärker, der GENIUS bewegt den Blasebalg, das Pirutsch versinckt langsam mit den 3 FREUNDEN, DIE FREUNDSCHAFT erhebt sich auf ihrem Throne in die Höhe während dem sie die GENIEN mit Blumenkränzen in passender Gruppe umgeben. Griechisches Feuer, der Vorhang fällt.*)

(*Ende des 2^{ten} Actes.*)

3^{ter} ACT

(Die Bühne stellt ein nettes Zimmer im Erdgeschoß in Meister Engelmanns und Meister Leims Hause in Nürnberg vor, mit Mittel und Seitenthüren, und 2 Practicablen Fenstern im Hintergrunde durch welche man auf die Straße sieht.)

1^{ste} Scene

(KMÄH und RESERL.)

KMÄH (*reputierlich gekleidet*). Also seyn wier einig du liebenswürdiger Dinstboth?

RESERL. Ja wann Ihnen zu trauen ist – ?

KMÄH. Wie kannst denn fragen? die Treu von ein Schneider halt fester als ein doppelte Nath.

RESERL. Na meintwegen holder Künstler ich bin die deinige.

KMÄH. Ein Mann ein Wort! (*Giebt ihr die Hand, sie schlägt ein.*) Jetzt seyn wier in Ordnung bis auf's Durchgehn. Ich muß dir aufrichtig sagen, mich hät's ohnedem nicht mehr gelitten in dem Haus.

RESERL. Nicht wahr, das ist ein fades Leben da.

KMÄH. Nichts als arbeiten, essen, trincken, und schlaffen. Ist das eine Ordnung? Da wird nicht angeigt, nicht Zithern g'schlagen, nicht aufg'haut.

RESERL. O, ich kenn das. Ich war ja selbst einige Jahr Kellnerinn.

KMÄH (*entzückt*). Kellnerinn warst du? jetzt hab ich dich nochmahl so lieb, jetzt sind unsre Herzen über windling zusammg'naht daß sie gar nimmer zum auftrennen seyn. Ich geh an der Stell hinein zum Bruder Leim, sag ihm daß ich nicht mehr bleiben kann[,] der ist ein guter Kerl, der giebt mir ein Geld, und dann paschen wier ab miteinander.

RESERL. Warum abpaschen. Du kannst ihm ja gleich sagen, daß du mich mitnimmst.

KMÄH. Das mag ich nicht. Laß mir diese Grille, ich will dich auf keine honette Art besitzen. (*Ab in die Seitenthüre lincks.*)

2^{te} Scene

(RESERL allein.)

[RESERL]. Verliebt ist er in mich[,] das braucht nix, aber wie lang's anhalt, auf das darf man bey die Männer gar nicht dencken, die machen uns einen ·curiosen· blauen Dunst vor die Augen. Ich glaub einmahl keinem was.

Lied

1.

O, die Männer stelln sich lamperlfrumm,
Schuldlos wie Taubn;
Doch wier Madln seyn nicht gar so dumm,
Daß wier Alls glaubn.
Preist mir einer seine Treu recht hoch
Und schwört darauf,
Denck ich mir, wart ich erwisch dich doch,
Und paß ihm auf;
Und man findt, wann man es g'scheidt nur macht
Sein treuen Schatz,
Oft, wie er bey einer andern schmacht,
Wart falsche Katz.

2.

D' Männer streun uns in die Augen Sand,
Wann s' sagn, „ich schwier!“
Und 's Weinen habn die Männer bey der Hand
Grad so, wie wier.
Drum bey einem Mann nicht auf das baun,
Was er verspricht.
Denn sie sagn sie nehmen uns zu Fraun,
Thun's aber nicht.
Wenn der Schneider mich jetzt recht betriergt
's wär für mich schlimm
Doch ich hab schon einen vorgemirckt
Den ich dann nimm. (*Zur Mittelthüre ab.*)

3^{te} Scene

(BUM, MADAM [LEIM], *ehmalige* PEPPI.)

MADAM [LEIM]. Mich freut's nur mein lieber Bum, daß Er so zufrieden ist bey uns.

BUM. Recht gut g'fallt's mir da, meine liebe Madam; wenn's nur mit meiner G'sundheit besser gieng. 5

MADAM [LEIM]. Wo fehlt's Ihm denn?

BUM. Ich hab allweil so ein kleins Fieber.

MADAM [LEIM]. Wie denn das?

BUM. Das kommt daher weil ich schon 8 Tag kein Rausch hab g'habt. 10

MADAM [LEIM]. Na erlaub Er mir, gestern, das war schon –

BUM. Ah das war noch nix. Sie haben mich noch gar nicht g'sehn, wenn ich recht ang'stochen bin. Da hau ich gleich alles zusamm. 15

MADAM [LEIM]. Sey Er so gut

BUM. Madam ich hätt eine schöne Bitt.

MADAM [LEIM]. Was denn?

BUM. Ich möcht gern ein Bissel ein Brandwein.

MADAM [LEIM]. Da im Wandschranck wird Er ein Fläschchen prächtigen Breslauer Roso[gl]io finden. 20

BUM. Und den soll ich da trincken?

MADAM [LEIM]. Nun ja, warum nicht?

BUM. Ah, das is nix. Madam das verstehn Sie nicht. Im Haus schmeckt eim der beste Trunck nicht. Im Wirthshaus muß man seyn, das ist der Genuß, da ist dann das schlechteste G'säuff ein Hogu. 25

MADAM [LEIM] (*giebt ihm Geld*). Nun da, geh Er in Sein Wirthshaus, Er ist ein recht abscheulicher Mensch.

BUM (*das Geld einsteckend*). Ich küß d' Hand. 30

MADAM [LEIM]. Er muß sich bessern. Ich habe einen Plan mit Ihm. Wier übergeben Ihm die ganze Schlosser Arbeit unserer großen Tischlerey, Er muß Meister werden, und die Wittwen die Schlossermeisterinn Hammer heurathen. Das ist eine brave Frau, die wird einen ordentlichen Mann machen aus Ihm 35

BUM. Nein das thu ich nicht. Ich heurath um kein Preis.

MADAM [LEIM]. Warum nicht? sie ist eine recht hübsche Frau

BUM. Nutzt nix. Schaun S'[,] Sie seyn g'wiß viel schöner als die Schlosserinn, und glauben S' ich möcht Ihnen? Auf Ehre nicht.

MADAM [LEIM]. Er ist ein Narr.

4^{te} Scene

(DIE VORIGEN; ANASTASIA, MADAM HAMMER, *aus der Seitenthüre rechts kommend*.)

MADAM HAMMER. Gute Nacht liebe Frau
G'vatterinn] (*Zugleich*.)

10 ANASTASIA. Gute Nacht Peppi

MADAM [LEIM]. Geht ihr denn schon nach Haus.

ANASTASIA. Wier müssen, mein Mann wartet.

MADAME [LEIM]. Na, also gute Nacht.

15 MADAM HAMMER *und* ANASTASIA. Gute Nacht morgen sehn wier uns. (*BEYDE zur Mitte ab*.)

5^{te} Scene

(DIE VORIGEN *ohne* MADAM HAMMER *und* ANASTASIA.)

MADAME [LEIM]. Nun haben Sie sie gesehen? Das war die Madam Hammer.

20 BUM. O, da is 's schon gar nix, das ist eine Moderne, die hat ein Wickler an. Wenn s' noch ein Kassettel hätt da ließ sich eher ein Wort reden.

MADAM [LEIM]. Geh Er in Sein Wirthshaus, ich seh schon mit Ihm ist nichts anzufangen. (*Geht ab Seitenthüre rechts*.)

6^{te} Scene

(BUM *allein*.)

[BUM.] So eine Parthie könnt ich brauchen. Eine Heurath gieng mir noch ab, vor mein End. 's könnt seyn vor 45

Jahren, wie mein Vater g'heurath hat, daß mir da noch eine g'fallen hätt, aber jetzt die modernen, die kann ich halt einmahl nicht leiden. Es gibt aber auch nix zwiederers auf der Welt, als die jetzige Mode.

Lied

1.

Die Mod is bey d' Frauenzimmer, das is gewiß,
Grad das, was beym Weing'schäft die Zurichtung is.
Das aufputzte Wesen, das is halt mein Tod,
Ich haß die vieln Farbn bey der jetzigen Mod.
Welche hätt so ein g'schecketen Wickler einst mögn!
A Harlekin ist jetzt grad nur ein Spitzbub dagegn.

2.

In Schücherln, seyn s' ehmahls in Sommer umtrappt,
In Winter da habn s' nacher Pelzstifeln g'habt;
Aber jetzt, weil jetzt gar nix verkehrt g'nug seyn kann,
Ziehn s' in Sommer Kamaschen und Stiefl allweil an,
In Winter steign s' mit die ·Ajour-Strümpf in Schnee,
Und statt Haubn, tragn s' gar Backenbärt, von ·tull anglais·.
(Zur Mitte ab.)

7te Scene

(KMÄH und LEIM. BEYDE kommen aus der Seitenthüre lincks.)

LEIM (*unwillig*). Du bist ein unverbesserlicher Bruder Lie-
derlich. Wegen meiner, wenn du die guten Tag nicht ertra-
gen kannst, wenn's dir ummöglich ist ein ·solider· Mensch
zu werden, so geh.

KMÄH (*schon mit Hut und Wanderstab*). Du mußt aber nicht
böses seyn auf mich Brüderl. Schau ich blieb gern bey dir,
aber ich halt's nicht aus. Ich hab eine Herzensangst in mir[,]
eine Bangigkeit[,] mit einem Wort, Bruder, ich halt's nicht
aus.

LEIM. Und damit du siehst, daß ich doch noch dein wahrer
Freund bin und bleib, so nimm da die Hundert Thaler auf
die Reis. Jetzt leg ich dir noch morgen Hundert Dukaten
hir an, die kriegst aber nicht eher, als bis du dich fest und
ordentlich wo ansässig machst. Außerdem hast du keinen
Groschen von mir zu hoffen.

KMÄH. Zu was das? warum willst für mich Hundert Dukaten
anlegen? gib mir jetzt zehn, das ist mir lieber, als wenn du
mir Tausend aufhebst bis ich ·solid· werd.

LEIM. Nein, es bleibt unabänderlich bey dem was ich g'sagt
hab.

KMÄH. Na so b'hüt dich Gott – (*Bey Seite zögernd.*) Jetzt
weiß ich nicht, soll ich ihm sagen, daß ich ihm seinen
Dinstbothen entwend. Nein, just nit. (*Zu LEIM.*) Bruder,
der Abschied fällt mir schwer, aber –

LEIM. Du wirst noch dencken an mich.

KMÄH. Aber ich halt's nicht aus. Ich danck dir nochmal für
alles, was ich genossen hab, aber ich halt's nicht aus. (*Er
geht zur Mitte ab.*)

8te Scene

(LEIM, gleich darauf BUM.)

LEIM (*allein*). Sollt man glauben daß das möglich ist, hat's
der Kerl so gut g'habt bey mir, und kann's nicht erwarten
bis er wieder draußen in Elend ist.

BUM (*tritt ziemlich benebelt ein*). Ah Camerad, – laß dich –
umarmen –

LEIM. Na du hast schwer g'laden heut.

BUM. Bruder gib mir die Hand.

LEIM. Na da – da ist meine Hand

BUM. Umarmung – Bruder meinst du's wircklich eh – ehrlich
mit mir – Bru –

LEIM (*lachend*). Wann du da noch zweifeln kannst.

BUM. Einen Kuß – aber wenn du es nicht – ehrlich mit mir
meinst –

LEIM. Du bleibst bey mir so lang du lebst, was willst denn
mehr.

BUM. Du mußt es aber auch ehrlich –
 LEIM. Morgen ist dein Geburtstag, da hast du 50 Thaler auf ein
 neues Kleid. (*Er steckt ihm Bancknoten in die Seitentasche.*)
 BUM. Ich brauch keine 50 Thaler wenn du – es ni – nicht
 ehrlich – – b’hüt dich Gott – – (*Er wancket zur Thüre.*) 5
 LEIM (*ihn aufhaltend*). Wo willst denn hin?
 BUM. Ins Wirthshaus.
 LEIM. Warum nicht gar, daß du liegen bleibst auf der Gassen.
 BUM. Ich mu – muß ins Wirthshaus – einen Brand –
 LEIM. Da bleibst, legst dich nieder und schlafst dir dein
 Rausch aus. 10
 BUM. Ich muß ein – ei – nen Brand – wein –
 LEIM. Na da wird gleich g’holffen seyn. (*Er sperrt die Mit-
 telthüre zu.*) Heut kommst du mir nicht mehr aus’n Haus. (*Er
 geht in die Seitenthüre rechts ab.*) 15

9^{te} Scene

(BUM allein.)

[BUM.] Was ist – das – er ha – hat – mich eingesperrt, das hat
 er nicht – nöthig – i – ich war schon ein – gesperrt, wie er
 noch ei – ein – Lehrbub war – Bru – das ist schä – schänd- 20
 lich von dir, (*Es blitzt und donnert draußen.*) ich bin
 Schlosser – u – und du bist nur ein Tischler. Wie – kann ein
 Tischler ei – einen Schlosser – einsperren? – was? – ich steig
 beym Fenster hinaus – (*Er schlägt ein Fenster auf, man hört
 heftigen Regen.*) Ich geh, – und komm nicht mehr zuruck, 25
 ich bin durstig – i – ich möcht – (*indem er hinaussteigt*)
 einen Bra – Brandwein haben.

(*Gewitter Musick fällt ein bis BUM gänzlich vom Fenster
 verschwunden ist.*)

VERWANDLUNG

(Sehr kurzes Wolckenzimmer fällt vor.)

10^{te} Scene

(LUMPACIVAGABUNDUS gleich darauf FORTUNA; BEYDE im
 idealen Anzug.)

LUMPACIVAGABUNDUS (*von lincks auftretend*). Madam For-
 tuna! Madam Fortuna! 5
 FORTUNA (*erscheint von rechts*). Was soll’s?
 LUMPACIVAGABUNDUS. Hab ich’s nicht g’sagt, auf meine
 Anhänger kann ich mich verlassen
 FORTUNA (*betroffen*). Wie das?
 LUMPACIVAGABUNDUS. Sie haben ihnen dauerhaftes Glück
 durch die Freundschaft geschickt, das habn sie auch mit
 Füßen getreten, sie ·vagieren· schon wieder ein Paar Mo-
 nath im lustigen Elend herum.
 FORTUNA. Nicht möglich.
 LUMPACIVAGABUNDUS. Ich hab gerade mit’n ·Zufall· geredt,
 der führt sie heut an ein und demselben Ort zusamm. Kom-
 men S’ mit mir und überzeugen Sie sich.
 (*Musick fällt ein, BEYDE versinken.*) 15

VERWANDLUNG

(*Die Bühne verwandelt sich in eine Bauern-Wirthstube.*) 20

11^{te} Scene

(BAUERN, BÄURINNEN, REISENDE, KMÄH, WIRTH. EIN MANN
 MIT EINEM DUDELSACK spielt auf, ALLES bewegt sich im fröh-
 lichsten Tanze[,] nur EINIGE BAUERN und REISENDE sitzen an
 den Tischen bey den Weinkrügen und jubeln. Unter den Tan-
 zenden springt in voller Lustigkeit KMÄH sehr abgeschaben, in
 Hemdärmeln herum.) 25

KMÄH (*nachdem der Tanz geendigt ist*). Nein über ’s Tanzen
 geht doch nichts in der Welt. (*Zu einem Tische tretend wo
 getruncken wird.*) Sie seyn S’ so gut leihn S’ mir Ihren Wein.
 (*Nimmt einen Weinkrug und leert ihn aus.*) 30

12^{te} Scene

(WIRTHINN, FORTUNA, LUMPACIVAGABUNDUS; DIE VORIGEN; BEYDE *als Reisende gekleidet.*)

WIRTHINN (*indem sie DIE FREMDEN hereinführt*). Ich halt kein anders Zimmer als das da darneben. 5

FORTUNA. Bringen Sie nur Licht

WIRTHINN. Unruhig wird's halt seyn.

LUMPACIVAGABUNDUS. Das macht nichts. (*Leise zu FORTUNA.*) Durch die Thürspalte können Sie alles beobachten was hir vorgeht

(FORTUNA *geht mit DER WIRTHINN in die Seitenthüre lincks ab.*)

13^{te} Scene

(BUM; DIE VORIGEN.)

BUM (*äußerst abgerissen*). Ein armer reisender Handwercksbursch, thät bitten um eine kleine Unterstützung. 15

EINIGE BAUERN. Da hat Er was. (*Geben ihm Kupfermünze.*)

BUM. Vergelt's Gott Tausendmahl

LUMPACIVAGABUNDUS. Da hat Er von mir auch was

BUM. Küß vielmahln d'Hand. (*Zum WIRTH.*) Ein Schnapps! 20
WIRTH. Gleich.

LUMPACIVAGABUNDUS (*zu BUM*). Freund Er schaut ja elend aus.

BUM. Ja mir geht's halt auch schlecht Euer Gnaden.

LUMPACIVAGABUNDUS (*einen modernen Reisesack öffnend, den er in der Hand trägt*). Da hat er ein Hemd von mir. 25

BUM (*gerührt*). O, ich küß 's Kleid, das is alles zu viel.

(LUMPACIVAGABUNDUS *geht ebenfalls in die Seitenthüre ab.*)

14^{te} Scene

(DIE VORIGEN *ohne LUMPACIVAGABUNDUS und FORTUNA.*)

KMÄH (*welcher jetzt erst BUM erblickt*). Was Teuxel Brüderl was machst denn du da?

5 BUM (*sein Glas Schnapps nehmend*). Jueh der Kmäh! Ich geh betteln

KMÄH. Ich auch. Aber du, da geht's fidel zu.

BUM. Ich werd auch gleich ein Tanz machen.

KMÄH. Nein weißt was –

10 BUM (*ruft*). Nochmahl eing'schenckt!

KMÄH. In Gemeindwirthshaus ist noch eine viel lustigere G'sellschaft beysamm. Geh mit, ich zahl für dich.

BUM. Gut ist's.

KMÄH. Aber halt ich muß da zahln, nacher bleibt mir für drüben kein Geld –

15 BUM. Laß gut seyn. Da zahl halt ich. Frau Wirthinn! Wier haben kein Geld, da nehmen S' das Hemd, das ist für uns zwey miteinander. (*Er giebt ihr das Hemd, welches ihm Lumpacivagabundus eben geschenkt hat.*)

20 DIE WIRTHINN (*es nehmend*). Das werden doch a Paar schöne Lumpen seyn.

KMÄH (*wirft dem DUDELSACKMANN einen Groschen hin*). Mein Tanz will ich haben.

(*DER DUDELSACKMANN spielt[,] KMÄH und BUM tanzen ab.*)

25 (*Musick. Donnerschlag.*)

VERWANDLUNG

(*Schwarze Wolken fallen ganz vorne vor.*)

15^{te} Scene

(*NEMESIS kommt aus der Versenkung. Die Musick schweigt einen Augenblick.*) 30

[NEMESIS]. Fortuna hat die Wette verloren!

(*Musick fällt wieder ein, sie winckt. Die Wolcken heben sich[,] man sieht einen glänzend erleuchteten Feensaal.* FORTUNA, CARNEVALIS, POVERINUS, BRILLIANTINA, LUMPACIVAGABUNDUS, FEEN, GENIEN, ZAUBERER, HEXEN, TRUDEN, *ect. sind versammelt.*)

NEMESIS. Fortuna!

FORTUNA. Ich weiß ich bin besiegt.

NEMESIS. Von den 3 Erwählten konntest du nur Einen ihm entziehn. Poche daher nicht zu sehr auf deine Macht, das Glück kann dem lustigen Elend nur wenig Anhänger entreißen, diß kann nur die bittere Erfahrung, diese wird vielleicht auch noch die beyden Liederlichen zurückführen in die Arme der Freundschaft.

FORTUNA. Nun denn ich darf und will nicht länger wiederstreben. Brilliantina, Poverinus werde dein Gemahl. (*Fügt beyder Hände zusammen.*)

POVERINUS. Tausend Danck gütige Fee!] (*Zugleich.*)
BRILLIANTINA. Tausend Danck beste Mama!]

POVERINUS. Jetzt wünscht' ich aber auch die drey lustigen Brüder durch die unser Schicksal zum günstigen Ausgang gewendet wurde, heroben bey uns im Feenreich zu sehn.

LUMPACIVAGABUNDUS. Das soll geschehn. (*Er winckt mit FORTUNA zugleich, Musick fällt ein, die Versenkungen zu beyden Seiten öffnen sich.*)

16^{te} Scene

(MADAM LEIM, LEIM, KMÄH, BUM; DIE VORIGEN. *Aus der Versenkung rechts kommt LEIM mit SEINER FRAU herauf, aus der Versenkung lincks KMÄH und BUM.*)

MADAM LEIM (*nach der Musick*). Was ist das!?

LEIM. Da schau her, das ist unsere gnädige Beschützerinn. (*Kniet mit ihr vor FORTUNEN nieder, welche BEYDE freundlich erhebt.*)

KMÄH. Bum, was sagst du zu dem ·Locale·?

LUMPACIVAGABUNDUS. Ihr seyd heut unsere Gäste.

BUM. Das ist g'scheidt.

KMÄH. Auf'spielt Musikanten!

(*Rauschende Tanzmusick und allgemeiner Tanz beginnt, LEIM tanzt mit SEINER FRAU, KMÄH mit einer HEXE, BUM mit einer TRUD[,] ALLE ÜBRIGEN beliebig ·ra[n]giert.* Der Tanz schließt mit einer Gruppe von griechischen Feuer beleuchtet. Der Vorhang fällt.)

(*Ende.*)